

Für Menschen mit Behinderung





Ein Dank an die Glücksspirale



Soziale Projekte im Bereich des DRK-Landesverbandes können auch dank der Unterstützung der Glücksspirale in die Tat umgesetzt werden. So förderte die Glücksspirale beispielsweise 15 Lehrgänge aus dem Bildungsangebot im Bereich der Gesundheitsprogramme. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer qualifizierten sich 2018 in den Lehrgängen zum Gedächtnistraining, zur Gymnastik, zum Tanzen sowie im Yoga. 45 Absolventen haben ihre Ausbildung in den verschiedenen Gesundheitsprogrammen begonnen und über 100 Teilnehmende nutzten die Fortbildungsangebote für die Aktualisierung ihres Wissens. Außerdem nutzten weitere 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Einrichtungen der Kreisverbände und aus DRK-Ortsvereinen das Seminarangebot für eine abwechslungsreiche Seniorenarbeit.

Für Menschen mit Behinderung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist eine Notwendigkeit und ebenso eine Herausforderung für unsere Gesellschaft. Die Wege und Ansätze der praktischen Umsetzung sind unterschiedlich und werden auch derzeit öffentlich kontrovers diskutiert. Das DRK hält vielfältige Angebote für Menschen mit geistigen, seelischen und körperlichen Handicaps sowie für ihre Angehörigen vor. Individuelle Lösungen sind nötig, um die Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das bedeutet, dass sowohl ambulante als auch stationäre Angebote ihre Berechtigung haben. Es braucht eine Unterstützungslandschaft, in der sich beide Ansätze sinnvoll ergänzen, erklärt Anna-Lena Neufeld, Referentin für Alten- und Behindertenhilfe im Landesverband Niedersachsen. Lesen Sie das gesamte Interview mit ihr auf Seite 9. Eine Auswahl, die die Vielseitigkeit unserer Unterstützungsangebote im Bereich der Behindertenhilfe zeigt, möchten wir Ihnen auf den Seiten 4 bis 14 vorstellen, wie etwa die Förderschule in Dannenberg, die Werkstätten sowie Wohnanlagen in Stade, den Familienentlastenden Dienst in Wolfenbüttel oder die integrative Kindertagesstätte in Jühnde.

Ob in der Behindertenarbeit, in Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten oder im Rettungsdienst – überall werden Fachkräfte dringend gebraucht. Was das DRK als Arbeitge-

ber zu bieten hat, können Sie seit Anfang 2019 auch auf www.drkjobs.de finden. Dort haben unsere Kreisverbände die Möglichkeit, ihre offenen Stellen und Ausbildungsplätze zu veröffentlichen (siehe Seite 15).

Unsere DRK-Rettungsschule in Niedersachsen übernimmt nicht nur den schulischen Part der Ausbildung von Notfallsanitätern. Sie bietet unterschiedlichste Fort- und Weiterbildungen rund um den Bereich des Rettungsdienstes an. Kürzlich fand beispielsweise eine spezielle Schulung zum Transport von Intensivpatienten für 24 Notärzte und Notfallsanitäter statt. Lesen Sie mehr über die Inhalte dieses speziellen Kurses auf Seite 16.

Einen Termin, den sich alle an Bevölkerungsschutz und Rettungswesen interessierten Leserinnen und Leser vormerken sollten, ist die InterSchutz vom 15. bis 20. Juni 2020 in Hannover. Auch das Deutsche Rote Kreuz wird sich dort selbstverständlich mit Equipment, Präsentationen, neuer Technik und vielen Informationen umfangreich präsentieren. Wir freuen uns schon jetzt auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Ihr

Hans Hartmann

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel? Beiträge und Themenvorschläge richten Sie bitte an: rks@drklvnds.de

Titelstory

- 4-13 Für Menschen mit Behinderung
- 9 Interview: „Die richtige Balance finden“

Aktiv vor Ort

- 14 Kids + Kitas
- 16-17 lernen + lehren
- 18-19 helfen + retten
- 20-21 Soziales
- 22-23 Senioren + Pflege
- 30-31 Im Ausland aktiv

In eigener Sache

- 15 Arbeitgeber-Website www.drkjobs.de
- 28-29 Meldungen

Jugend Aktuell

- 32-33 Meldungen

Alle Achtung!

- 24-27 Nachrufe • Jubiläen • Persönlich • Auszeichnungen und Ehrungen • Blutspende

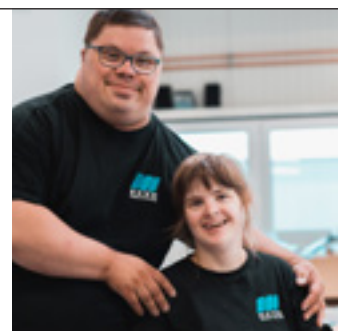
Service & Co.

- 34 Kochtipp • Suchrätsel und Auflösung
- 35 Rotkreuz-Worträtsel
- 36 Adressen der DRK-Kreisverbände
- 37 DRK-Online-Styleguide • Tipps
- 38-39 Lehrgangstermine • Einrichtungen
- 39 Impressum • Datenschutz

Für Menschen mit Behinderung

Einblicke in vielfältige Angebote

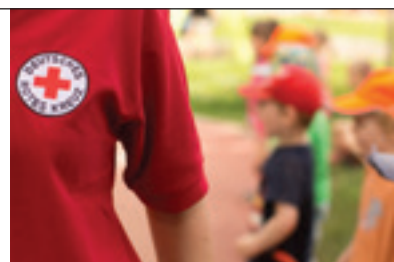
4-13



Integrative DRK-Kita

Im Gespräch mit Heilpädagogin Karin Sommerfeld

14



lernen + lehren

Rettungsschule: Kurs für Intensivtransporte

16



helfen + retten

Erste Hilfe auf vier Hufen

18



Hilfe für Rumänien

Zwischen Armut und kulturellem Reichtum

30





Für Menschen mit Behinderung



Zählspiel beim Frühstück: Was wirkt wie eine Pause, ist in Wirklichkeit Hochleistungsunterricht.

Hauptfach? Meine Stärken!

133 Schüler besuchen die DRK-Wendlandschule, eine Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Dannenberg. Während Inklusion an jeder Regelschule in Niedersachsen immer breitere Unterstützung findet, konzentriert sich das Kollegium in der Schule auf individuelle Bedürfnisse.

– Besuch an einem Schultag, der so gar nicht normal ist. Wieder einmal.

Rufen, kreischen, glucksen, kichern, dann wieder Rufe: Für einen Moment könnte der flüchtige Besucher der Klasse 1-4A denken: „Wie nett, ein Gruppenfrühstück.“ In Wirklichkeit ist es keine Pause, sondern Hochleistungsunterricht. Er führt die sieben Schüler des Öfteren an ihre Grenzen – und nicht selten zu großen Entwicklungssprüngen. Das fällt Förderschullehrerin Verena Klipp immer wieder auf, wenn sie Entwicklungsberichte schreibt. Wie ihre Kolleginnen und Kollegen hat sie viel Geduld für die Schülerinnen und Schüler, weniger aber für Missverständnisse und Vorurteile: „Das hier ist wirklich eine Schule. Nein, hier ist nicht Klatzen und Tanzen. Hier wird jeder Mensch gefördert, und zwar nach seinem Können und seinen Möglichkeiten.“ Neben ihr ruft Navi laut und lauter – und niemand versteht, was er meint. Noch nicht.

133 Schülerinnen und Schüler zwischen sechs und 19 Jahren besu-

chen die Wendlandschule. 26 pädagogische Mitarbeitende und 29 Lehrkräfte begleiten sie. Für Schulleiterin Martina König und ihr Kollegium sind das 133 unterschiedliche Bedürfnisse, Fähigkeiten – und Ängste. Niemand ist gleich oder ähnlich, wenig ist selbstverständlich oder „normal“, einfach erwartbar oder täglich gleich. „Wir haben hier Menschen, die auf viele oder neue Reize ganz unterschiedlich reagieren. Deshalb spielen Sicherheit und Struktur bei uns eine enorme Rolle. Und was das für jeden Einzelnen überhaupt bedeutet, müssen wir immer wieder gemeinsam herausfinden.“ Rund drei Viertel der Neuzugänge seien auf die ein oder andere Art traumatisiert. Mit Veränderungen, Raumwechseln, wechselnden Gesichtern können sie nicht immer selbstverständlich umgehen. Manchmal reicht schon ein blauer statt grüner Becher am Mittagstisch, um große Dynamiken zu entfachen.

Sollbruchstellen der Inklusion

Rund die Hälfte der Neuzugänge an der Wendlandschule kommen aus Inklusionsansätzen. An der Schule zweifelt niemand an der Sinnhaftig-



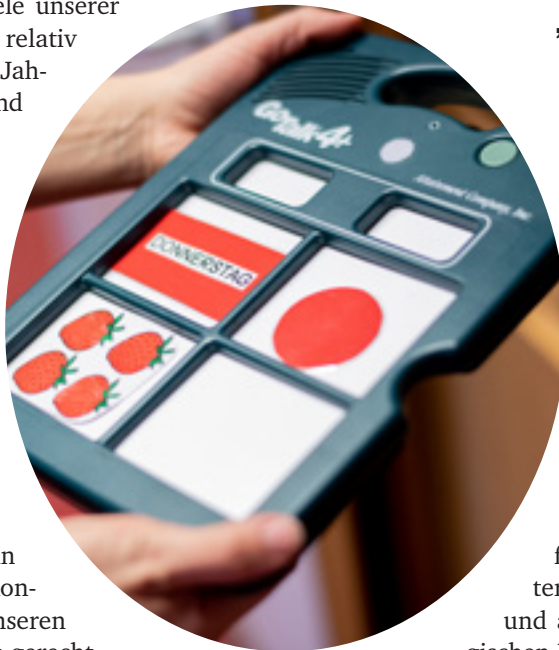
„Herausfinden, was ‚normal‘ eigentlich bedeutet“: Schulleiterin Martina König.



keit und den Vorteilen von Inklusion und breiter Teilhabe. Strukturell und im Alltag blieben aber viele Fragen offen, so König: „Wir erleben typische Sollbruchstellen bei der Inklusion. Etwa, wenn es in den Grundschulklassen erstmals Noten gibt und die Leistungsunterschiede deutlich werden. Oder wenn später die Wahl der weiterführenden Schule ansteht. Viele unserer Neuzugänge kommen mit einem relativ geringen Selbstwertgefühl, mit Jahren voller ‚kleiner Aufgaben‘ und mit der alltäglichen Erfahrung, eigentlich nicht zu können, was andere können – hilfebedürftig zu sein.“ Deshalb seien Facheinrichtungen wie die Wendlandschule auch in einer Inklusionslandschaft wichtig: „Das Regelsystem Schule ist viel flexibler geworden und wird immer sensibler für individuelle Bedürfnisse. Das ist schon in einer Regelklasse komplex und fordernd. Aber es bleibt letztendlich bei der Lernkultur, in der alle gleichzeitig und themenkonform lernen sollen. Das wird unseren Schülerinnen und Schülern nicht gerecht, auch bei aller Assistenz nicht.“

Im Klassenzimmer der 1-4A ruft Navi noch immer. Neben den sieben Kindern sitzen eine Lehrkraft, eine pädagogische Mitarbeiterin, ein Schulbegleiter und eine Praktikantin. Kleine Zählspiele und viele kleine Impulse zu eigenem Tun passieren wie nebenbei. „Ich weiß wirklich nicht, was du willst“, sagt Verena Klipp ruhig und deutlich. Und bewegt sich dabei im vielleicht wichtigsten Hauptfach der Schule: Kommunikation. Wie gelingt es mir mit meiner Behinderung, meine Umwelt zu gestalten,

meine Bedürfnisse deutlich zu machen? Und welche lebenspraktischen Kompetenzen stehen für mich im Vordergrund? Und was sollte ich hier für meinen späteren Lebensweg eigentlich lernen? Was ist sinnvoll? Braucht es die Schreibschrift, und wenn ja: warum?



„Lernen, dass Schule gut ist“

So suchen die Fachkräfte für jede Schülerin und jeden Schüler das passende Anforderungsniveau. Als erste wichtige Erfahrung nennen Schulleiterin König und ihre Kollegin Klipp wie aus einem Mund: „Zu lernen, dass Schule gut ist. Hier bin ich sicher. Hier finde ich Vertrauen in das, was ich kann – und nicht in das, was in der Gesellschaft als normal gilt.“

Die Befreiung von Leistungsanforderungen sei aber nur ein erster Schritt. Das ganze Schulgebäude und alle Abläufe sind Teil des pädagogischen Konzepts, stiften Orientierung und Sicherheit. 1995 hat der DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg die Schule als Träger übernommen. 2005 folgte ein Neubau im Südwesten Dannenbergs, der in Dutzenden Details auf die Bedürfnisse der Schüler zugeschnitten ist. Große und breite Gänge verbinden die Trakte, alle Bereiche sind farblich markiert, die Klassenzimmer sind oft zweigeteilt. Manchmal sind die Leistungsunterschiede (oder die Lautstärke) so groß, dass die Klassen besser in mehreren Gruppen arbeiten.

Da sind die kleinen Schalter, die unauffällig an jeder



„Es gibt kein falsch in der Kunst, leg los!“. Der Kunstunterricht spricht in der Wendlandschule viele Fähigkeiten und Ressourcen an.

Ecke und vor jeder Tür angebracht sind. Sie können jederzeit besprochen werden. Drückt man den großen Taster, erklärt die Aufnahme, wo man ist, was man sieht oder was hinter dieser Tür ist. Es sind Orientierungshilfen für Schüler mit Sicht- und Orientierungsproblemen. Sie machen das Unbekannte begehbar, erforschbar. Im Alltag gibt es außerdem zuverlässige Rituale und immer gleiche Abläufe. Im Lehrerzimmer stehen Regale voller Hilfesysteme: Piktogramme zur besseren Kommunikation, Sprachassistenten („Talker“) und eine Vielzahl weiterer Hilfsmittel. Viele Ideen und Hilfen entstehen aber auch spontan in den Klassenzimmern. In der 5A zeigt die pädagogische Mitarbeiterin Nadine Timme zum Beispiel auf einen Stapel kleiner Zeichnungen. Sie helfen Leo und ihr, die Regeln im Klassenzimmer zu lernen. Es geht um Treten, sich selbst kratzen, um ungefragte Küsse und den richtigen Abstand zu anderen Menschen. Die kleinen Zeichnungen sind für Leo wie ein Lern- und Erinnerungsbuch. Sie verdichten viele Absprachen und Erfahrungen

– und sie funktionieren, im Gegensatz zu vielen Worten oder Ermahnungen. Leo erinnert sich so an Konsequenzen, an gemeinsame Absprachen, kann besser in der Gruppe arbeiten und wird leichter Teil der Gemeinschaft statt ein „Störer“. Das tut nicht nur ihm gut, sondern auch seinen Mitschülern und Lehrern.

Diagnostik, Differenzierung, Teamfähigkeit

Das Frühstück in der Klasse 1-4A ist mittlerweile ruhiger geworden. Navi kaut zufrieden auf einer Banane, seine Sitznachbarin hat sich für ein Nickerchen auf ein Liegekissen gelegt, zwei Kinder scherzen. Später wird es darum gehen, dass man nach dem Frühstück auch seinen Teller abräumt. Immer. Wieder so ein Ritual, wieder eine kleine Kompetenz, wieder etwas Selbstständigkeit. Ob es dazu nicht sehr viel Geduld brauche? Klassenlehrerin Ve-



Ob digital oder Zeichnung: Kommunikationshilfen haben viele Formen.





Auch im Unterricht wird viel mit Bildern gearbeitet.



rena Klipp schmunzelt: „Das ist eher selbstverständliche Voraussetzung. Diagnostik, Differenzierung und Teamfähigkeit – das sehe ich viel eher als wichtige Grundlagen.“ Das bestätigt auch Schulleiterin König: „Unsere Kunst ist, jeden Einzelnen zu sehen. Und das kann auch heißen, die Leistung und Ressourcen eines Schülers zu erkennen, der es erstmals schafft, bis zur ersten Pause im Unterricht und an der Schule zu sein.“ Woher die Motivation und Kraft kommt, können die Pädagogen schnell beschreiben: „Ich habe Kinder hier, denen nicht klar ist, wer sie in dieser Welt sind und wer sie sein sollen. Ich entwickle mit ihnen Kompetenzen, die sie in dieser Welt brauchen – egal, ob sie in eine Folgeeinrichtung gehen, eine Werkstatt oder

ins Berufsleben. Stabil zu sein, selbstbestimmt, kompetent. Und was hier in den ersten Jahren passiert, was an Entwicklung erkennbar ist, das ist einfach Wahnsinn. Und eine große Freude, mit allen und für unsere Schüler.“

Ein paar Gänge weiter, in der 8A, geht es heute um die Uhr. Genauer: um den Uhrenführerschein. Wer die ganzen Stunden schafft, bekommt eine bronzene Urkunde, für halbe Stunden gibt es Silber und wer sogar in Viertelstunden Uhren lesen kann, bekommt Gold. Vier Schüler sitzen im Klassenzimmer an den schwierigeren Übungen, im Raum nebenan arbeiten drei Schüler an den Grundlagen. Joel malt das Arbeitsblatt nicht nur genau aus, er liest und versteht auch richtig und bedient nebenbei noch



seinen Sprachassistenten. Was in der Vorwoche noch undenkbar schien, geht jetzt wie von selbst. Joel sitzt da und strahlt, denn seine Lehrerinnen loben ihn ganz genau.

Längst hat die Wendlandschule ihr Konzept auch im weiteren Landkreis integriert. An den Grundschulen Glenze und Lüchow gibt es Ko-

operationsklassen: Die Kinder dort haben Partnerklassen. Bestimmte Schulfächer, die Pausen, das Essen und die Klassenfahrten verbringen sie gemeinsam, andere Unterrichtsthemen getrennt.

In der Klasse 1-4A ist der fordernde Frühstücksunterricht jetzt vorbei. Die Kinder flitzen auf den Pausenhof,

necken sich, rufen, schreien und jagen. Die Kettcars sind sofort besetzt. Es herrscht ein Trubel wie auf jedem anderen Schulhof dieser Welt. Navi ist auch schon auf dem Weg – er muss nur noch schnell seinen Teller in die Küche bringen.

Christian Kolletzki

„Die richtige Balance finden“

Inklusion ist in aller Munde. Wie aber passen ambulante und stationäre Angebote zusammen? Anna-Lena Neufeld warnt vor einer Entweder-Oder-Logik. Die Referentin für Alten- und Behindertenhilfe im DRK-Landesverband Niedersachsen sieht Stärken in beiden Ansätzen und argumentiert für eine Unterstützungslandschaft, in der sich beide Ansätze sinnvoll ergänzen.

Inklusion ist heute in aller Munde. Ist das eine Erfolgsgeschichte?

Natürlich ist eine breite Teilhabe, eine offene Gesellschaft mit vielen Teilhabemöglichkeiten wichtig und richtig. Andererseits sagte neulich ein Heimleiter zu mir: „Ich traue mich schon fast nicht mehr zu sagen, dass ich ein Wohnheim leite.“ Dieses duale Denken in „Entweder-oder“ ist meiner Meinung nach falsch. Im DRK-Landesverband setzen wir uns vielmehr für eine ausdifferenzierte Versorgungslandschaft ein. Man kann nicht so einfach sagen: „Ambulant ist gut und stationär ist schlecht.“ Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) stellt die individuellen Bedürfnisse der Menschen ja ausdrücklich in den Mittelpunkt. Da haben alle Leistungsangebote ihre Berechtigung: Wohnheime, Werkstätten, Schulen, familienunterstützende Dienste und ambulante Angebote. Erst gemeinsam vervollständigen sie die Versorgungskette. Gleichwohl wissen wir um die Grenzen des Möglichen in der Inklusion.

Welche Veränderungen erleben Sie im Alltag?

Das BTHG und neue Ansätze wie das Bedarfsermittlungsinstrument (BENi) sollen individuelle und personenzentrierte Leistungen ermöglichen. Aber wenn es künftig bessere, bedarfsgerechtere Leistungen nach Maß geben soll, die Menschen genau helfen, dann kann man nicht parallel sparen wollen, so wie es paradoxerweise im Gesetz im selben Atemzug gefordert wird. Wie genau wir da eine Balance, eine praxis- und menschnahe Umsetzung finden, das diskutieren wir gerade als Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit dem Land Niedersachsen.

Welche Aspekte vermissen Sie noch in der BTHG-Diskussion?

Wir haben viel Erfahrung in der ambulanten und stationären Pflege älterer Menschen. Wir sprechen in puncto Inklusion ebenfalls häufig über Kinder in der Kita und Schule. Aber was ist mit der Teilhabe



älterer Menschen, die mit einer Behinderung leben, ebenfalls altern und auch Pflege benötigen? Dazu gibt es wenig Forschung und kaum fachliche Konzepte. Inklusion würde hier schon damit beginnen, dass wir diese Bedürfnisse richtig wahrnehmen und Angebote schaffen. Dafür setzen wir uns ein.

Christian Kolletzki



Leben und arbeiten mit Behinderung

Bildung, Förderung und Betreuung für Menschen mit Behinderung bieten professionell mit langjähriger Erfahrung die Schwinge Werkstätten und Wohn- und Langzeiteinrichtungen des DRK-Kreisverbandes Stade.

Mit 540 Beschäftigten in den Werkstätten und 160 Bewohnern (m/w/d) in zwei Wohnheimen, einer Wohn- und Langzeiteinrichtung, einer Wohngemeinschaft, vier Wohngruppen und einer Vielzahl individueller Angebote sind sie unter der Leitung des langjährigen Kreisgeschäftsführers Klaus-Dietmar Otto zu einer der größten Einrichtungen des DRK in Niedersachsen geworden.

Das Beschäftigungsangebot für erwachsene Menschen mit Behinderung im Landkreis Stade ist damit beträchtlich. Neben den Schwinge Werkstätten in Stade entstand mit den Este Werkstätten ein neuer und für diese Beschäftigten ortsnaher Arbeitsbereich in Buxtehude. Seit der Einweihung im Sommer 2018 bieten sie Platz für die Beschäftigung von 60 Mitarbeitern.

In einem dreimonatigen Eingangsverfahren wird ermittelt, ob die Werkstatt die geeignete Einrichtung zur Teilhabe am Arbeitsleben ist. Dabei steht eine Vielzahl an Berufsfeldern zur Auswahl: Metallbau, Montage, Garten- und Landschaftsbau, Hauswirtschaft und Wäschepflege, Service und Dienstleistungen sowie eine Qualifizierung zum Alltagshelfer, z. B. in einem Seniorenheim oder Kindergarten. Unter Berücksichtigung persönlicher Kompetenzen, Interessen und Leistungsmöglichkeiten wird ein individueller Eingliederungs- und Bildungsplan erstellt. Erst danach kann entschieden werden, ob eine Aufnahme in den zweijährigen Berufsbildungsbereich (BBB) erfolgt. Ziel dieses Bereiches ist es, die persönliche Entwicklung und lebenspraktische Fähigkeiten zu fördern, berufliche

Qualifizierungen zu erwerben und einen geeigneten Arbeitsplatz innerhalb der Werkstätten oder vielleicht sogar auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. Die berufliche Qualifizierung orientiert sich an offiziellen Ausbildungsrahmenplänen und berücksichtigt besonders das Kompetenz- und Leistungsvermögen des Einzelnen. Bildungsbegleitende Maßnahmen wie sportliche Aktivitäten, Musik, Erste-Hilfe-Kurse, Computer & EDV, sogar Stapler- und Schweißkurse oder Übungen zum Umgang mit Stress und Aggression fördern zusätzlich und machen Spaß.

Die Palette der Aufgaben in Produktion und Dienstleistung scheint schier unerschöpflich. Mit unzähligen großen und kleinen Handgriffen, Ausdauer und guter Stimmung gehen die Beschäftigten in den Werkstätten ihrer Arbeit nach. Im Industrie-Service oder Hausservice, Montage &

Recycling, Service & Dienstleistungen, Metallbau, in Verpackung & Lager, Großküche oder in der Garten- und Landschafts- oder Fahrzeugpflege ist viel zu tun. Es werden unter anderem Duft-Öle, Tiernahrung oder Holzbriketts verpackt, Gitterboxen und Geländer geschweißt, Hefter aus der Industrie zur Wiederverwendung gereinigt. Ein Seminarhaus und ein Nachbarschaftscafé gehören ebenfalls zu den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. In kleinen oder größeren Teams und Gruppen werden alle Aufträge gemeinsam bewältigt. Bis zu 1,5 Tonnen interner Wäsche aus Seniorenheimen und anderen Einrichtungen waschen, bügeln und legen die Beschäftigten der Wäscherei täglich. 1.600 bis 1.800 warme Mahlzeiten bereitet die Großküche für den Eigenbedarf der Werkstätten sowie externe Kindergärten oder Schulküchen. Stolz sind Beschäftigte und Mitarbeiter mit Recht

auf ihre Leistungen und auf Aufträge von großen Firmen, wie z. B. den Karl Meyer Umweltdiensten oder Airbus.

Trotz großer Anstrengungen und stetigem Bemühen der begleitenden Sozialpädagogen ist es weiterhin schwierig, externe Arbeitsplätze für die Beschäftigten zu akquirieren. Aus dem großen Werkstätten-Pool sind derzeit nur fünf Menschen mit Behinderungen in dauerhafter Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Zehn Beschäftigte unterstützen in DRK-Seniorenheimen und fünf weitere in DRK-Kindertagesstätten extern als Alltagshelfer. Dem verständlichen Wunsch nach Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt stehen häufig eingeschränktes Leistungsvermögen, verminderte Selbstständigkeit aber auch fehlende Mobilität entgegen. Für viele Beschäftigte sind die Anforderungen und Ansprüche der freien Wirtschaft als Hürde zu hoch.



Ein besonderes Café mit herzlicher Atmosphäre.

Arbeit und vielfältige Kontakte im Nachbarschaftscafé

Darum gehen die Schwinge Werkstätten erneut neue Wege. Aufgrund guter Erfahrungen mit Einsätzen der Beschäftigten im Service-Betrieb des Seminarhauses entstand im vergangenen Jahr im Stader Stadtteil Hahle ein neues Nachbarschaftscafé. In direkter Nähe zu einer DRK-Tagesbetreuung für Senioren und über dem Stützpunkt der DRK-Sozialstation Stade bietet das Café im „Haus der Vielfalt“ Nachbarn und Besuchern in hellen Räumen Speisen und Getränke in angenehmer Atmosphäre. Fünf Beschäftigte bereiten hier Frühstück und warme Mahlzeiten für ihre Gäste, servieren kalte und warme Getränke und haben regen Kontakt zu ihren Kunden und Besuchern. Besonders beliebt ist das Frühstücksangebot mit ofenfrischen Brötchen, knusprigen Croissants, leckeren Marmeladen, pfannenfrischem Rührei und duftendem Kaffee. Und zur Mittagszeit wird es häufig schon

einmal sehr belebt und eng. Die Öffnungszeiten sind dem Werkstattbetrieb angepasst und deshalb kürzer als in anderen Cafés, aber dieser Anlaufpunkt erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Aber was am wichtigsten ist: die fünf Beschäftigten lieben ihre Arbeit im Café und das ist deutlich spürbar. Im Trubel des Mittagsgeschäftes geht es manchmal nicht ganz so schnell, aber die Freundlichkeit, das Bemühen um jeden einzelnen Gast und die Freude der Beschäftigten lassen die Gäste gern wieder kommen. Kati strahlt, wenn sie den Kaffee mit Kuchen serviert, und sagt: „Ich bin sehr gern hier.“ Nico fragt, „was darf ich Ihnen bringen?“ und bestätigt, dass auch er sehr gern hier im Café tätig ist. Auf die Frage, ob es auch mal Probleme gibt, sagt er: „Eigentlich nicht, aber manchmal schon.“ „Und was machst Du dann, wenn ein Kunde nicht zufrieden ist?“ „Immer lächeln und freundlich sein“, ist seine



Das motivierte Team des Nachbarschafts-Cafés.

o Martin Eisen (2 Fotos)

Antwort und er lacht. Dann verrät er noch, dass er sich manchmal über sich selbst ärgert, „weil ich nicht mehr alles so gut kann“, aber das bemängelt nur er und fällt dem Gast hier gar nicht auf.

bei der Handwäsche und David findet diese Arbeit einfach nur „cool“ und ergänzt, „es macht richtig Spaß, hier zu arbeiten.“ „Täglich kommen neue Anfragen und Aufträge rein“, bestätigt der Gruppenleiter Andreas Krause, „wir haben schon jetzt genug zu tun.“

Abwechslung im Alter

Gemeinsam bemühen sich Beschäftigte und Mitarbeiter der Schwinge Werkstätten um ein großes Mehr an Inklusion und Teilhabe am öffentlichen Leben. Aber auch die Wohn- und Langzeiteinrichtungen des DRK-Kreisverbandes Stade waren bereits Vorreiter und Ideengeber: Als immer mehr Beschäftigte, die im Wohnheim für Behinderte lebten und zum Teil nur wenige oder keine Familienangehörigen mehr hatten, in Rente gingen, war ihr Alltag im Wohnheim häufig wenig abwechslungsreich. Darum war es für den pädagogischen Leiter der Schwinge Werkstätten, Ulrich Tipke, ein besonderes Anliegen, ihren Lebensabend positiver zu gestalten. Nach langer Vorbereitung eröffnete 2001 eine wunderschöne, alters- und behindertengerechte Altentagesstätte (ATS) in unmittelbarer Nähe zum Wohnheim. In der Zeit, in der die anderen Mitbewohner aus dem Wohnheim ihrer Beschäftigung in den Werkstätten nachgehen, können 14 Rentnerinnen und Rentner ihren Alltag mit persönlicher Betreuung individuell gestalten. Es ist nicht leicht, die aktiven Rentner der ATS anzutreffen, denn wenn sie nicht gemeinsam frühstücken, kochen, spielen, basteln, malen oder auch mal nur ausruhen oder fernsehen, sind sie viel unterwegs und ein gutes Beispiel für mehr Teilhabe. Inge Kramer

Neuer Beschäftigungszweig: Fahrzeugreinigung



Um den alltäglichen Kundenkontakt der Beschäftigten zu fördern, haben die Werkstätten ein weiteres neues Projekt entwickelt. Seit Dezember 2018 bieten sie für alle Autofahrer und Autohäuser der Region professionelle Fahrzeugreinigung und -aufbereitung an. Die Fahrzeugpflege umfasst neben der Handwäsche vor allem eine professionelle Außenaufbereitung mit hochwertiger Politur plus Versiegelung und die gründliche Innenreinigung.

Ein Team der Schwinge Werkstätten mit fünf Beschäftigten hat sich in den letzten Monaten durch umfangreiche Schulungen auf diese Aufgaben vorbereitet. Erste Testkunden waren begeistert von der hervorragenden Arbeit. Mit diesem Angebot hat das Deutsche Rote Kreuz für die Beschäftigten der Schwinge Werkstätten einen neuen interessanten Arbeitsbereich geschaffen und möchte damit die Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt weiter voranbringen. Jessica arbeitet gern im Stillen, Valentina entgeht keine Verunreinigung



Die Altenbegegnungsstätte fördert Kontakte und gemeinsame Unternehmungen.

Josh Björkholm/ehunder-media



Familienfreizeit in Island mit dem DRK Wolfenbüttel.

Miteinander leben

Thomas Stoch, Leiter des ITZ in Wolfenbüttel, setzt auf Kreativität statt Inklusion auf dem Papier.



Thomas Stoch leitet das ITZ Wolfenbüttel.

Wolfenbüttel Seit über 15 Jahren setzt sich der DRK-Kreisverband Wolfenbüttel für eine Begleitung und für Unterstützungen von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige ein, die wirklich im Alltag helfen. Als Leiter des Integrations- und Therapie-zentrums (ITZ) begann Thomas Stoch 2003 damit, einen Familienentlastenden Dienst (FED) aufzubauen. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen betroffene Familien, beraten, helfen bei der Bewältigung des Alltags und dem Umgang mit Behörden. Mit den Angeboten des FED ist es Stoch gelungen, vielen Angehörigen in der Region immer wieder kleine Auszeiten zu ermöglichen, in denen sie Kraft tanken können. „Wer einen Menschen in der Familie pflegt, ist im Dauereinsatz. Daher ist es wichtig, immer

wieder Inseln der Ruhe zu schaffen. Sei es für einen Kinobesuch, Zeit für den Partner oder die Geschwisterkinder – oder einfach, um einmal in Ruhe einkaufen zu gehen. Manche Eltern sind auch froh, wenn sie einfach einmal Zeit dazu haben, den Hausputz zu machen“, erklärt Stoch und spielt darauf an, dass es oft nur um die alltäglichen Dinge geht, die für Familien im pflegerischen Kontext manchmal schwer zu bewerkstelligen sind.

Von den Auszeiten profitieren auch die Betroffenen selbst, denn auch für sie ist die Betreuung durch eine andere Person ein Ausbruch aus den immer wiederkehrenden Abläufen und eingespielten Routinen im Alltag. Von der Einzelbetreuung daheim für wenige Stunden über Tagesausflüge bis hin zum Urlaub im Rahmen einer betreuten Freizeit ist alles möglich.

Im engen Kontakt mit den Nutzern haben sich im Laufe der Jahre in Wolfenbüttel einige weitere Angebote und Dienstleistungen unter dem Dach des ITZ entwickelt. 2010 entstand so die Autismusambulanz im ITZ, in der Kinder und junge Erwachsene zwischen 5 und 25 Jahren mit Störungen aus dem Autismusspektrum gefördert werden. „Wir arbeiten

nicht nur mit den Betroffenen und ihren Angehörigen, sondern nehmen auch zu den Schulen Kontakt auf. Nur so können die Fortschritte in den Therapiestunden auch im Alltag umgesetzt werden“, erklärt er. Zwischenzeitlich organisiere das ITZ über 100 Schulassistenten in der Region. Auch durch Gespräche mit den Familien, die den FED nutzen, sei die Wohnschule entstanden. Hier werden junge Menschen mit Behinderungen auf ein künftiges Leben in Selbstständigkeit vorbereitet und lernen, wie man mit Behörden telefoniert oder einfach eine Waschmaschine bedient. Mit dem FbE, dem Fachdienst zur beruflichen Eingliederung, hat das DRK in Wolfenbüttel zudem eine echte Alternative zum Besuch in Werkstätten geschaffen. Junge Menschen mit Behinderung werden hier auf eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt vorbereitet und entsprechend begleitet.

„Von Inklusion sollten wir erst sprechen, wenn sie gelebt wird“, ist Stoch überzeugt. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen muss im Alltag viel selbstverständlicher werden. Im ITZ werde dies gelebt. Hier begegnen sich Menschen mit und ohne Behinderungen. *Gesa Lormis*

Jedes Kind ist irgendwie anders ...

Im Gespräch mit Karin Sommerfeld, heilpädagogische Mitarbeiterin der integrativen DRK-Kita Jühnde des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim

Was ist das Besondere an einer integrativen Kindergartengruppe?

Wir heißen jedes Kind und seine Familie so wie sie sind, gemäß den Grundsätzen des DRK, willkommen. Uns ist besonders wichtig, dass Hospitanten oder Besucher von außen nicht merken, wer unsere Integrationskinder sind. Denn alle Kinder haben ein Recht auf Teilhabe an ihrer Lebenswelt.

Was braucht es, damit Kinder mit Behinderung teilhaben können?

Wir schaffen am Kind orientierte „Fördermomente“. Teilhabe an der Gemeinschaft im Kindergarten ermöglichen wir z. B. durch bestimmte Materialien, welche Kinder mit mangelnder Selbstwahrnehmung in ihrer Wahrnehmung unterstützen. Dies können Spiele, Lieder, Bewegungsbaustellen, Bücher oder Kreativangebote sein, die die Themen der Kinder aufgreifen und somit die Entwicklung unterstützen.

Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit daran, was die Kinder beschäftigt und was sie von zuhause mitbringen.

Geht das nicht auch in einer Regelkindergartengruppe?

Wir hatten zwei Jahre parallel eine Regelgruppe und eine Integrationsgruppe. Das war ein interessanter Vergleich für uns. Im zweiten Jahr betreuen wir nun insgesamt acht Kinder mit Integrationsbewilligung und 28 Regelkinder

im Kindergartenbereich. Jedoch gestalten wir bereits den Übergang aus unserer Krippengruppe für alle Kinder. Unabhängig davon, ob der Betreuungsbedarf höher ist oder nicht. In einer Regelgruppe mit 25 Kindern gibt es auch Kinder, die eine besondere Förderung benötigen. Dies ist aber in einer größeren Gruppe mit weniger Personal viel schwerer umzusetzen, wenn nicht gar unmöglich. Selbst mit 18 Kindern und drei pädagogischen Mitarbeiterinnen gelangen wir gelegentlich an unsere Grenzen.

Die besondere Möglichkeit der Förderung unserer Kinder ergibt sich aus der geringeren Anzahl der Kinder gegenüber einer Regelgruppe und dem besseren Personalschlüssel.

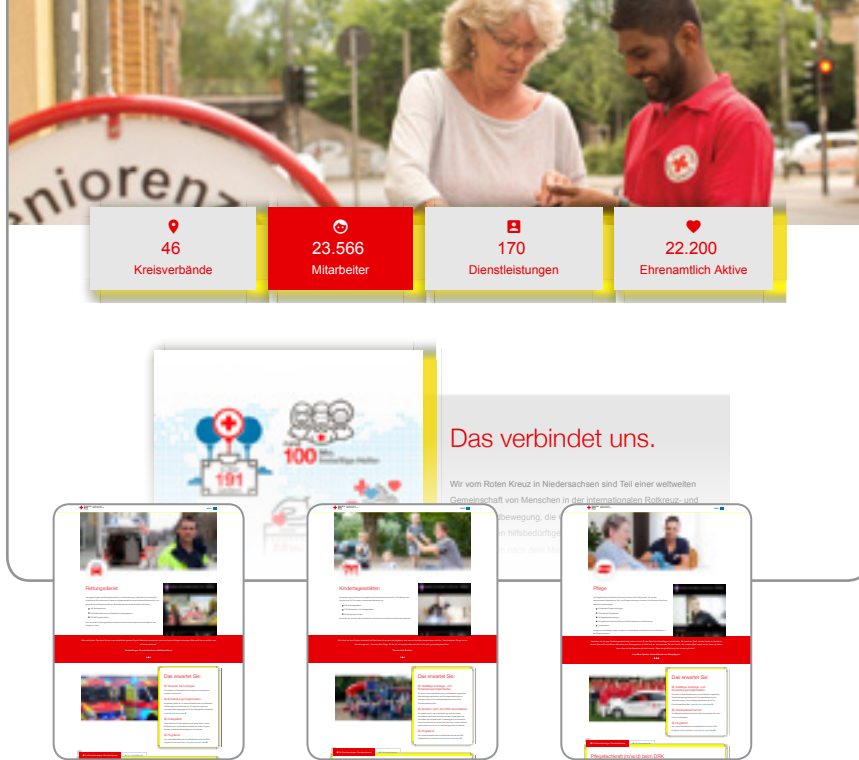
Was ist anders in Ihrer Kita?

Wir begleiten die Kinder mit einem heilpädagogischen Blick und haben das Ziel, allen Kindern in unserm Haus die nötige Aufmerksamkeit zu geben.

Unter anderem erstellen wir in Kooperation mit den Eltern, Frühförderstellen, Therapeuten und sozialpädagogischen Mitarbeitern des Landkreises persönliche Förderpläne für unsere Integrationskinder, die ihre Persönlichkeit stärken sollen.

Wir fördern und benennen die Dinge, die das Kind gut kann. Dadurch kräftigen wir ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbewusstsein. Es ist immer eine Balance zwischen Förderung und Forderung.

Jennifer Kluger



Intensives Training und individuelle Beratung mit Anja Steinhörster (l.) und Karsten Wolff.

www.drkjobs.de – die Arbeitgeber- Website

NEU

Landesverband 2019 ist der DRK-Landesverband Niedersachsen unter www.drkjobs.de mit einer Arbeitgeber-Website an den Start gegangen. Sie ist in drei sogenannte Landing-Pages zu den drei beschäftigungsstärksten Sparten Rettungsdienst, Pflege und Kindertagesstätten untergliedert. Jede der drei Sparten wird mit einem kurzen Video aus dem jeweiligen Berufsalltag sowie Informationen über das Berufsbild, die Ausbildung und das Arbeitsumfeld im DRK Niedersachsen vorgestellt. Die vielfältigen weiteren Berufsbilder und Stellenprofile, die im Bereich des DRK-Landesverbandes vertreten sind, zeigt die Unterseite „Vielfalt im DRK“, während die Rubrik „Das verbindet uns“ die Grundsätze unserer Rotkreuzarbeit hervorhebt. Unter „Das DRK erleben“ finden Sie Filme und den DRK-Song „An deiner Seite“, die Ihnen ein Gefühl dafür vermitteln, was es bedeutet, Teil des Deut-

schen Roten Teams zu sein. Herzstück der Seite ist das Stellenportal, das nicht nur eine interaktive Karte des Landesverbandes beinhaltet, sondern auch offene Stellen sowie die Möglichkeit der unkomplizierten Online-Bewerbung über ein elektronisches Bewerbungsformular.

Allen DRK-Arbeitgebern im Verbandsgebiet steht die Möglichkeit offen, die Arbeitgeberseite zu nutzen und auf ihren originären Webseiten einzubinden sowie offene Stellen über das mit der Seite verknüpfte Bewerbermanagementsystem im Stellenportal zu veröffentlichen. Auf diese Weise wird die Arbeitgebermarke DRK gestärkt, was in Zeiten des Fachkräftemangels von essentieller Bedeutung ist.

Suchen Sie eine Arbeit oder einen Ausbildungsplatz? Dann machen Sie sich einen Eindruck von unserer Arbeit und werden Sie Teil des Deutschen Roten Teams: www.drkjobs.de

Keine Angst vor unbequemen Fragen

Im Seminar- und Tagungszentrum des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in Hannover-Misburg fand am 15. und 16. Januar das Interview- und Kameratraining aus der Seminarreihe „Medienkompetenz im Management“ statt. Die Teilnehmer aus dem Landesverband und den Kreisverbänden zeigten sich begeistert über das interaktive Format. Themenschwerpunkte der Fortbildung waren: Professionelle Vorbereitung auf Presseinterviews, zielgerichtet argumentieren und überzeugen, Botschaften als Statements formulieren, individueller Umgang mit der eigenen Nervosität und Anspannung sowie die persönliche Präsenz und Souveränität vor der Kamera steigern. Das Angebot soll in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Auskünfte erteilt Kerstin Hiller:
Tel. 0511 28000-480, E-Mail: kerstin.hiller@drklvnds.de

Kurs für Intensivtransporte

24 Notärzte und Notfallsanitäter waren vom 16. bis 18. November zu Gast in der DRK-Rettungsschule Niedersachsen, um sich mit dem Thema „Intensivtransport“ zu beschäftigen.

Veränderungen in der Kliniklandschaft mit immer mehr Möglichkeiten zur Spezialbehandlung führen zu immer mehr Transporten von schwerkranken Patienten zwischen Kliniken. „5.841 solcher Transporte wurden im Jahre 2017 durch die ministerial beauftragte landesweite Koordinierungsstelle, welche in die Regionsleitstelle Hannover integriert ist, bearbeitet“, berichtet Dr. Andreas Flemming. Er ist als ein ständiger ärztlicher Vertreter in der interdisziplinären AG Intensivtransport Niedersachsen tätig, die u. a. ein niedersachsenweites Qualitätsmonitoring für Intensivtransporte etabliert hat.

Die intensivmedizinischen Anforderungen an das medizinische Team unterscheiden sich deutlich von den rettungsdienstlichen Anforderungen an einen regulären Notarzt. Die Patienten sind oft komplex erkrankt und benötigen Unterstützungssysteme für lebensbedrohlich erkrankte Organe. Oftmals ist eine Eigenatmung nicht möglich und die Patienten werden künstlich beatmet. Auch die kontinuierliche Verabreichung kreislaufstützender Medikamente gehört zum Standardprogramm von intensivmedizinischen Verlegungen.

Befinden sich die Patienten in der Klinik zumindest in einer stabilen Umgebung, ändern sich die Rahmenbedingungen auf dem Transport. Die Erschütterungen auf der Straße, rollen über gepflasterte Wege und die Änderung der Umgebungstemperatur sind nur einige Beispiele dafür. Das begleitende Team muss alles im Blick behalten: abknickende Schläuche, durch die lebenswichtige Medikamente von Pumpen zum Patienten transportiert werden, Sauerstoffbedarf und Vorrat an Medikamenten.

Das Simulations- und Trainings-



Übung mit dem Intensivtransportwagen: Kein Medikament darf durch Abknicken eines Schlauches pausieren.

zentrum des DRK bot perfekte Rahmenbedingungen, um in Vorträgen und Fallsimulationen die Thematik darzustellen. Um das Fortbildungsprojekt zu realisieren, hatten sich mit der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der MHH, der Stabstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der MHH, der Klinik für Anästhesie-, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin des DIAKOVERE Friederikenstifts sowie der Rettungsschule des DRK mehrere Projektpartner zusammengefunden. Außerdem hat das DRK Schaumburg einen Intensivtransportwagen zur Verfügung gestellt.

Schnell wurde den Teilnehmern klar, dass manchmal auch schwierige Entscheidungen zu treffen sind. Geht es einem Patienten in der Klinik sehr

schlecht und ist die Erkrankung nur in der Abteilung einer Spezialklinik zu behandeln, sind Transporte auch unter sehr hohem Risiko durchzuführen. Die Entscheidung Hubschraubertransport oder bodengebundener Transport ist ebenfalls abzuwägen. Ist der Hubschrauber schneller, können in seiner engen Arbeitsumgebung während des Transportes Maßnahmen jedoch nur eingeschränkt durchgeführt werden.

Aufgrund der positiven Resonanz auf das intensive Wochenende mit 26 Referenten, insgesamt 20 Vorträgen, 48 Fallsimulationen und sieben Praxisstationen planen die Veranstalter für November 2019 ein weiteres Kursangebot. Details dazu unter: www.rettungsschule.de

Dr. Markus Flentje



DRK-Region Hannover

Wir qualifizieren ...

... um Menschen im Hospiz zu begleiten

Region Hannover „Ich konnte ein Stück meines Weges mit einem Menschen in seiner letzten Lebensphase teilen“, ist der Leitgedanke des DRK-Palliativ- und Hospizdienstes. Sechs Ehrenamtliche haben nun erfolgreich die Schulung absolviert.

Fünf Teilnehmerinnen sind auch hauptamtlich im DRK-Pflegestützpunkt Eldagsen tätig. „Ich freue mich sehr, dass meine Mitarbeiterinnen sich auch in ihrer Freizeit für andere Menschen engagieren möchten“, berichtet Pflegedienstleiterin Annette Schütte (Foto: 2. von links).

Der Palliativ- und Hospizdienst setzt sich für ein sinnerfülltes Altern und Sterben in Würde ein, unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit und der sozialen Herkunft. Interessierte können sich nach einer Schulung ehrenamtlich im Hospizdienst engagieren und Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleiten. Wer

eine ehrenamtliche Begleitung durch den DRK-Palliativ- und -Hospizdienst wünscht, kann sich an den DRK-Pflegestützpunkt in Eldagsen (Telefon: 05044 8808009, schuette@drk-hannover.de) wenden. Die Begleitung ist kostenfrei und wird nicht nur in Eldagsen, sondern auch in den umliegenden Ortsteilen angeboten. Die Menschen werden in ihrer häuslichen Umgebung ebenso besucht wie in Pflegeheimen.

„Man sollte zuhören, erzählen und auch schweigen können. Es geht um das Da-Sein für schwerst- und sterbenskranke Menschen“, erklärt Petra Geide (Foto: 3. von rechts), Koordinatorin im DRK-Palliativ- und -Hospizdienst. Durch eine umfangreiche und qualifizierte Schulung mit theoretischen und praktischen Anteilen wurden die Ehrenamtlichen umfassend auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Christina Blachnik

... um als Babysitter tätig zu sein

Gifhorn Herzlichen Glückwunsch an die neuen Babysitter im Landkreis! In der zweiten Jahreshälfte 2018 wurden von den DRK-Ortsvereinen Gifhorn, Hillerse und Wesendorf mit Unterstützung des DRK-Kreisverbandes Babysitterkurse organisiert und durchgeführt.

Insgesamt 35 Jugendliche erlernten die Grundlagen in der Versorgung und Pflege von Babys und Kleinkindern, altersgerechte Beschäftigung, das Verhalten in schwierigen Situationen und Unfallverhütung.

Seit diesem Jahr neu dabei sind vier Unterrichtseinheiten in der ersten Hilfe am Kind. Ausgestattet mit viel Wissen und einem Zertifikat über die absolvierte Ausbildung in der Tasche, können sie als Babysitter tätig sein. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Eintragung in die Babysitterkartei beim Familienbüro der Stadt und des Landkreises Gifhorn und Vermittlung durch den DRK-Kreisverband Gifhorn. Ein tolles Angebot zur Unterstützung von Familien.



DRK-Verden

Neu eröffnet

Verden In Verden hat das DRK ein modernes Kommunikationszentrum – das Aller-Weiser-Zentrum (AWZ) – am 20. November eröffnet, weil die vorhandenen Räumlichkeiten zu klein wurden. Dort finden nun Aus- und Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche statt ebenso wie Erste-Hilfe-Kurse für die Bevölkerung. Das AWZ mit seiner komfortablen Lage in der Lindhooper Straße neben dem Verwaltungsgebäude des Landkreises kann auch von Firmen, Behörden und Vereinen gebucht werden. **Auskünfte erhalten Sie unter Tel.: 04231 92450**



S. Freiling/DRK



DRK-KV Emsland

Erste Hilfe auf vier Hufen

Unabhängig von Reitweisen und Pferderassen trainiert die DRK-Reiterstaffel des Ortsvereins Herzlake für Sanitätsdienste zu Pferd.

Emsland Oft wird die Reiterstaffel auf Reit- und Fahrturnieren eingesetzt, aber auch andere Veranstaltungen, die zu Fuß schwer zu überblicken sind, gehören zu den Einsatzgebieten der Reiterstaffel.

Die Gruppe, die seit 2008 zusammenkommt, trainiert auf dem Gelände des Reitstalls Lucas in Lengerich. Dabei nehmen sowohl „alte Hasen“ als auch Jungpferde am Training teil, je nachdem, wie es sich gerade ergibt. Die erfahreneren Pferde und Reiter geben den Neulingen die nötige Sicherheit, auch neue Situationen furchtlos über sich ergehen zu lassen: „Pferde sind eben Fluchttiere, man kann nicht jede erdenkliche Situation proben. Wichtig für den Sanitätsdienst ist aber, dass sich das Tier auf seinen Reiter verlässt und nach einem Schreck innerhalb kürzester Zeit wieder beruhigen lässt“, erläutert Sanitätsreiterin Ina Pool das Vorgehen, das an die Ausbildung von Polizeipferden angelehnt ist.

Die Sanitätsreiterstaffel kann Verletzte in unebenem Gelände wesentlich schneller erreichen, als die Kollegen zu Fuß oder ein Rettungswagen. So sorgen die Reiterinnen, die regelmäßig an den Dienstabenden des DRK-Ortsvereins Herzlake teilnehmen, für Sicherheit auf Veranstaltungen, die ansonsten schwer abzusichern wären. Auch im Moor von Stavern kam die DRK-Reiterstaffel deshalb schon zum Einsatz: Das unwegsame Gelände nutzten die Reiterinnen für eine Übung, bei der eine Personensuche simuliert wurde.

Die Reiterstaffel des Ortsvereins Herzlake sichert regelmäßig große Turniere wie die Lähdenener Pferdetage und die Dohrender Pferdetage sowie Großveranstaltungen wie Gewerbebeschauen ab. Zudem hatten Mitglieder der Reiterstaffel 2017 einen Auftritt im Fernsehprogramm des NDR: in der Sendung „Mein Nachmittag“ stellten Ina Pool und Anna Maria Lucas die Sanitätsreiter vor. *Mascha Abeln*



Drohne mit Wärmebildkamera

① **Uelzen** Knapp 100 km/h schnell, Windgeschwindigkeiten bis 40 km/h, böenresistent und eine Kamera mit Wärmebildfunktion – die neue Drohne des DRK-Kreisverbandes Uelzen kann sich sehen lassen. Konnte man mit der ersten Drohne des Uelzener DRK nur bei Tageslicht fliegen, ist die neue Drohne auch für Flüge in der Dunkelheit geeignet. Sie kommt insbesondere bei Einsätzen der Rettungshundestafel zum Einsatz. „Gerade bei Dunkelheit können wir die Einsatzkräfte am Boden gut unterstützen, da die Drohne über eine integrierte Wärmebildkamera verfügt“, sagt DRK-Kreisbereitschaftsleiter Andreas Schulze. Aufgrund von eingebauten Sensoren könne man punktgenau Temperaturen aus der Luft messen. „Handelt es sich um die vermutlich vermisste Person, werden die Koordinaten direkt an die am Boden tätigen Einsatzkräfte übermittelt“, erklärt Schulze.

Die Drohne kann aber nicht nur zur Personensuche eingesetzt werden. Mit ihr können sich Einsatzkräfte am Boden einen gezielten Lageüberblick aus der Luft verschaffen, beispielsweise bei schwer zugänglichen Unfall- oder Einsatzorten.

Die Drohne wird auf dem Einsatzleitwagen der DRK-Bereitschaft Kreis Uelzen mitgeführt. Daher ist die Vorlaufzeit bei einem Einsatz gering. Die DRK-Bereitschaft verfügt über sieben ausgebildete Drohnenpiloten, die derzeit fleißig den Umgang mit dem neuen Einsatzmittel trainieren.

Meike Karolat

Forum Technik und Sicherheit

③ **Landesverband** Das 18. Forum Technik und Sicherheit fand am 3. November 2018 statt. Rund 120 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer trafen sich in Hannover-Misburg im DRK-Zentrum, um sich auszutauschen und zu informieren, bei einer abwechslungsreichen Mischung aus Ausstellungen und Fachvorträgen. Besondere Schwerpunkte waren diesmal der Betreuungsdienst, Einblicke in das THW sowie der Bereich kritischer Infrastrukturen. Auch zu mobiler Küchentechnik, Arbeitsschutz und Fehlerstromschutzeinrichtungen gab es Vorträge. Auf dem Freigelände waren u. a. Ersatzstromerzeuger, Zelte und Einsatzbedarf ausgestellt.

Heiko Salfeld

Ein Clip, der Leben rettet

④ **Aurich** Aufgrund einer 1.000-Euro-Spende der Sparda Bank sowie Mitteln des Kreisverbandes und weiterer Spenden kann die Bereitschaft Aurich ein SPCO Messgerät anschaffen. Es ist etwa so groß wie ein Smartphone und kann über einen Clip am Finger die Kohlenmonoxid-Konzentration im Körper messen. Es schlägt im Bedarfsfall Alarm. Der Gesamtpreis des Gerätes beläuft sich auf 3.500 Euro.

Norman Fleischer

Neue Defibrillatoren

Region Hannover Durch die Unterstützung der Kreisiedlungsgesellschaft Hannover sowie des Hotels Haase und des DRK-Ortsvereins Laatzen hat die Bereitschaft Laatzen drei moderne Defibrillatoren erhalten.

Auch in der Geschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes Osnabrück-Land hängt nun ein Defibrillator, der für den Notfall der Allgemeinheit zur Verfügung steht.

Kerstin Hiller

Rettungswache modernisiert

② **Celle** Die Rettungswache des DRK in Celle kann nach ihrer Modernisierung wieder genutzt werden. Fit für die Zukunft und gerüstet für die aktuellen Bestimmungen präsentiert sie sich nach knapp einjähriger Umbauzeit in völlig neuem Glanz mit besserer Ausstattung und mehr Komfort für die Mitarbeiter.

Sabine Rohr

Neuer Gerätewagen

Goslar Die Bergwachtgruppe der DRK-Bereitschaft Vienenburger-Land freut sich über einen VW T5, Baujahr 2010 mit 150 PS. Die 30.000 Euro für das neue Fahrzeug wurden durch Rücklagen des DRK-Ortsvereins, einen Zuschuss des DRK-Kreisverbandes und durch Spenden des „Inner Wheel Clubs Goslar“ und der Firma Bruno Neumann gestemmt.

Doch das Fahrzeug musste erst zu einem Einsatzfahrzeug umgebaut werden. „Zahlreiche Arbeitsstunden waren hier nötig, um dieses Projekt zu bewerkstelligen“, so der erste Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Vienenburg, Klaus Philipp. „Der Wagen wurde von Grund auf neu aufgebaut, restauriert, für seine Aufgaben in unwegsamem Gelände höher gelegt und mit Funk, Blaulicht und Sondersignalanlage ausgestattet.“

Timo Pischke

Danke!



Gifhorn Das DRK Allerbüttel beschenkt seit 45 Jahren an Weihnachten oder Silvester Menschen, die zu dieser Zeit für ihre Mitmenschen im Dienst sind. Die Notaufnahme des Gifhorer Klinikums, Notarzt, Polizei, Einsatzleitstelle der Feuerwehr, Rettungswache und Altenpflegeeinrichtungen gehörten auch an Silvester 2018 zu den Beschenkten.

Hildesheim Bei einer Veranstaltung im vergangenen Jahr hat das DRK in Hildesheim eine Sammlungsaktion zugunsten neuer Feldbetten für den Katastrophenschutz gestartet: Jeder, der bereit ist, 30 Euro zu spenden, hat die Gelegenheit, ein Feldbett eine Nacht lang für sich selbst zu nutzen.

Gelungene Integration

Integration kommt nicht von selbst: Damit sich Flüchtlinge in der Gesellschaft zurechtfinden können, sollen sie Gemeinschaft erfahren und Mut entwickeln, auf andere Menschen zuzugehen.

Grafschaft Bentheim / Wolfenbüttel Seit September gibt es zum Beispiel in Uelsen ein wöchentliches Angebot für Migranten: Gemeinsame Spiele und ein gegenseitiger Austausch gehören zum Programm. Ins Leben gerufen wurde die Aktion von Dana Ahmad Aziz, der selbst einen Migrationshintergrund hat und die Bedürfnisse der Flüchtlinge kennt. Mit Hilfe des Roten Kreuzes und des Asylkreises Uelsen konnte der angehende Sozialarbeiter sein Vorhaben verwirklichen.

Ein gelungenes Beispiel für Integration ist auch Abdouramane Barry. Der 18-Jährige aus Guinea hat die vergangenen zwei Jahre in der Interkulturellen Jugendwohngruppe Leo des DRK Wolfenbüttel gelebt. Jetzt hat er eine Ausbildung zum Trockenbauer bei einer Firma in Braunschweig begonnen.

„Wir sind stets händierend auf der Suche nach Nachwuchs für unseren Betrieb“, sagt Anja Czarnetzki, Prokuristin der Baufirma Georg Hindemith, die rund 60 Mitarbeiter beschäftigt. Junge Ausbildungswillige zu finden, sei insbesondere im mittelständischen Handwerk immer

schwieriger, betont sie. Daher sei die Firma regelmäßig auf der Ausbildungsmesse der Handwerkskammer im Braunschweiger Eintracht-Stadion präsent. „Da stand plötzlich ein junger Flüchtling vor mir und sagte, er wolle Trockenbauer lernen“, sagt Czarnetzki, die ihr Glück wohl kaum fassen konnte.

Abdouramane Barry hatte seit zwei Jahren in der DRK-Unterkunft in Wolfenbüttel gewohnt. „Unsere Aufgabe ist es dort, die jungen Menschen zu betreuen und auf die Selbstständigkeit vorzubereiten“, erklärt Andrea Klein vom DRK. Dazu gehört es beispielsweise Tugenden zu lernen, wie Pünktlichkeit und Sauberkeit sowie gesellschaftliche Regeln. „Bei Abdou sah das Zimmer immer vorbildlich aus“, sagt Klein. Auch sonst habe er in kurzer Zeit enorme Fortschritte gemacht und sich schnell eingelebt.

Außerdem hat Klein den jungen Flüchtling auf das Berufsleben vorbereitet. Dazu gehörten Praktika in Betrieben und Berufsorientierung.

Dabei habe er einen Film über das Handwerk gesehen. „Ich wollte unbedingt Trockenbauer werden“, sagt Barry, die Alternative Maurer hatte er ausgeschlagen – er befürchtete, er könne die Kälte nicht ertragen.

Bei der Baufirma Hindemith absolvierte Barry zunächst ein Praktikum – „zu unserer vollsten Zufriedenheit“, wie Czarnetzki betont. Seitdem hat er die Ausbildung begonnen und sei laut der Prokuristin stets „hoch motiviert und vorbildlich pflichtbewusst.“ „Die Kollegen haben mich sehr gut aufgenommen. Ich lerne sehr viel“, sagt Barry.

*Grafschafter Nachrichten
und Bastian Lüpke*



V. l. n. r.: Andrea Klein und Marion Mai vom DRK mit Abdouramane Barry und Anja Czarnetzki von der Firma Hindemith.

Politiker besucht Lebensmittelausgabe

Als Arno Kirse von der Lebensmittelausgabe des DRK-Ortsvereins Döhren-Wülfel die Tür öffnet, ist hinter ihm bereits ein reges Treiben zu sehen. Ende November gewährte er Dirk Toepffer, Fraktionsvorsitzender der CDU im Niedersächsischen Landtag, einen Blick hinter die Kulissen.

Region Hannover Obwohl die Lebensmittelausgabe nur zwei Mal pro Woche geöffnet hat, sind täglich Helfer vor Ort. Insgesamt helfen 37 Personen, die Zusammenarbeit mit den Tafeln in Hannover und Laatzen ist eng. „Wir holen Lebensmittel ab, sortieren sie und geben die Ware aus“, berichtet Kirse beim Rundgang durch die Räumlichkeiten. So einiges habe sich seit seinem letzten Besuch vor ein paar Jahren verändert, bemerkt Toepffer. Ein neues Kühlhaus, eine effiziente Aufteilung der Ausgabebereiche und ein kleiner Bereich, der

wie im Tante-Emma-Laden aussieht. „Damals bekam jeder eine fertig gepackte Tüte, heute ist das Angebot sehr viel größer. Unglaublich, wie professionell das hier ist“, staunt der Politiker.

Seit 2008 gibt es die DRK-Lebensmittelausgabe im Musäusweg 1. Für einen kleinen symbolischen Betrag können Sozialhilfeempfänger oder Senioren mit einer geringen Rente sich hier mit Nahrungsmitteln versorgen. Das Angebot wird sehr gut angenommen, pro Woche kommen rund 220 Personen. Er hätte erwartet, dass diese Zahl mittlerweile geringer sei, so Toepffer. Doch in den Gängen und vor dem Gebäude stünden noch immer so viele Menschen wie früher. „Die gute Wirtschaftslage kommt nicht bei allen an“, bemerkt Toepffer. „Was sie hier leisten ist bemerkenswert und wichtig für den Stadtteil“, lobt er die Arbeit des Teams.

Nadine Hunkert



Danke!



Leer Die DRK-Einrichtung für Obdachlose in Leer freut sich über eine neue Heißmangel, gespendet vom DRK-Ortsverein Stadt Leer. So kann die viele Bügelwäsche der Übernachtungseinrichtung besser bewältigt werden.



Melle Die Firma Holz Schäfer aus Melle hatte auf den Kauf von Weihnachtspresen für ihre Kundschaft und Mitarbeiter verzichtet. Stattdessen spendete sie 1.000 Euro an den DRK-Kreisverband Melle. Das Geld wird dem DRK-Altenheim Hardach-Stift und dem DRK-Kinderergarten in Oldendorf zu Gute kommen.

Uelzen Der DRK-Ortsverein Altenmedingen hat der Dorfgemeinschaft Eddelstorf eine neue Mitfahrerbank übergeben. Gerade auf dem Lande werden diese Bänke gern genutzt. Sie ergänzen den öffentlichen Nahverkehr und bieten jedermann die Möglichkeit zum kostenlosen Weiterkommen.



Eine Kooperation der besonderen Art

Kinder aus der DRK-Kita Hittfeld verbringen zusammen mit Senioren aus dem Haus Kirchberg eine Stunde mit Therapie- und Assistenzhündin Amy vom Verein „Tierisch geborgen“.

Harburg-Land Kleine Kinder und Senioren ab einem gewissen Alter haben eine Sache gemeinsam: Es gibt Situationen im Alltag, in denen sie Hilfe benötigen. Dafür sind meistens Eltern, Pfleger, Betreuer oder Verwandte zur Stelle. Manchmal kann jedoch auch der beste Freund des Menschen zu Hilfe kommen – und darüber hinaus ganz ohne Worte für viel Nähe und Geborgenheit sorgen. Amy, ein Australian Shepard, ist ein Therapiehund, der für solche Fälle ausgebildet wurde. Amy kann alltägliche Aufgaben übernehmen, wie Handschuhe oder Socken ausziehen, den Einkaufskorb tragen, heruntergefallene Gegenstände aufheben, Türen und Schubladen öffnen oder ein Taschentuch bringen. Damit erweist sie sich nicht nur als Helfer, sondern sorgt auch regelmäßig für großes Staunen.

Das erlebten auch die 19 Kinder der DRK-Kindertagesstätte Hittfeld in der Lindhorster Straße sowie 40 Senioren und Mitarbeiter des Haus Kirchberg. Dass ein Hund dem Menschen viel mehr erweisen kann als

„Sitz“ und „Platz“ zu machen sowie die Möglichkeit, die Tricks und Fähigkeiten selbst auszutesten, sorgte für viel Freude unter allen Teilnehmern. Die Initiative für diese Aktion ging von Mareike Buchtenkirch aus, Erzieherin in der DRK-Kita. „Heute haben wir unseren Kindern, aber auch den

Senioren, ein wunderbares Erlebnis beschert, das auch die Sensibilität für Hilfsbedürftigkeit erhöht“, so Buchtenkirch über die Veranstaltung. Wie kann Hilfe heute also aussehen? Zwischenmenschlich, generationenübergreifend und vor allem tierisch – da sind sich alle einig. *Andrea Gosewisch*



Wohnpark Ahlten offiziell eingeweiht

Am 16. November 2018 fand die Einweihungsfeier im neu entstandenen Wohnpark Ahlten statt. Die Mieter und der Pflegestützpunkt des Deutschen Roten Kreuzes sind eingezogen.

Region Hannover Investor Arnd Fritzemeier und Mario Damitz, Geschäftsführer der DRK-Pflegedienste, konnten rund 80 Gäste bei der Einweihungsfeier begrüßen. Damitz sieht in dem in Ahlten entstandenen Wohnkonzept eine Alternative für Senioren zum klassischen Pflegeheim. „Die Bewohner können am täglichen Leben in den Gemeinschaftsflächen teilnehmen, sich in ihre eigenen vier Wände zurückziehen und haben bei Bedarf einen Pflegestützpunkt direkt vor Ort“, erläuterte Damitz.

Im alten Dorfkern von Ahlten bietet der Wohnpark 21 barrierefreie und komfortable Mietwohnungen. Die seniorengerechten Wohnungen mit Größen von rund 53 bis 67 Quadratmetern ermöglichen ein langes selbstbestimmtes

Wohnen. Nicht nur der Wohnraum, sondern auch das Umfeld mit Garten, altem Baumbestand und einem Gemeinschaftsraum ist barrierefrei gestaltet. Darüber hinaus können die Bewohner Service-Dienstleistungen wie Hilfe im Haushalt, einen Spaziergang, Begleitung zu Terminen oder einen geselligen Klönschnack im Rahmen des DRK-Service-Wohnens nutzen. Der DRK-Pflegestützpunkt ist direkt vor Ort im Wohnpark und verwaltet auch den Gemeinschaftsraum, der zum Beispiel für Geburtstagsfeiern genutzt werden kann. Alle Wohnungen sind bereits vermietet und es gibt schon eine Warteliste mit zukünftigen Interessenten.

„Die Nachfrage ist groß und jede Woche kommen neue Anfragen hinzu. Deshalb möchten wir unser Team schnellstmöglich mit Pflegefachkräften und Pflegehilfskräften erweitern. Bewerbungen sind uns immer willkommen“, berichtet Jennifer Reichert, stellvertretende Pflegedienstleiterin.

Der DRK-Pflegestützpunkt Ahlten ist unter der Telefonnummer 05132 9479900 erreichbar. Christina Blachnik

Senioren lernen Leben retten

Osnabrück-Land Früher brauchte man für den Führerschein noch keinen Erste-Hilfe-Kurs – heute haben Senioren deshalb oft nur geringe Kenntnisse in Erster Hilfe. Gleichzeitig tauchen im Alter viele Fragen auf: Was tun, wenn der Ehepartner zu Hause einen Schlaganfall oder Herzinfarkt erleidet? Wie kann ich bis zum Eintreffen des Krankenwagens helfen? Und an welchen Symptomen erkenne ich einen Herzinfarkt überhaupt? Genau um diese Themen

ging es beim Erste-Hilfe-Kurs speziell für Senioren, den der DRK-Kreisverband Osnabrück-Land im Januar angeboten hat. Teilgenommen haben 14 Männer und Frauen, die über 60 Jahre alt sind.

„Ich möchte wissen, wie ich im Notfall ganz praktisch helfen kann“, berichtet eine Teilnehmerin. Vom Kurs erfahren hat sie in der Zeitung. Weil die Nachfrage sehr groß ist, bietet der Kreisverband ab März einen festen Termin extra für Senioren an,



DRK-KV Osnabrück-Land

und zwar an jedem dritten Mittwoch im Monat.

Anmelden kann man sich per Telefon unter 0541 589986 oder unter www.drk-os-land.de

Agnija Matheis



Wir werden sie stets in dankbarer Erinnerung behalten

Der DRK-Kreisverband Schaumburg trauert um seine ehemalige Kreisgeschäftsführerin

Ursula Krüger

die am 24. Januar 2019 im Alter von 73 Jahren verstorben ist. Ursula Krüger hat in den Jahren 1983 bis 2009 das Tun und Werden des DRK-Kreisverbandes entscheidend geprägt. Sie war auch in Krisenzeiten allen eine stets hilfsbereite und verständnisvolle Ansprechpartnerin und Vorgesetzte. Die Erinnerung an ihr Engagement und ihre Persönlichkeit wird fortleben, Vorbild und Ansporn sein.

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land und der DRK-Ortsverein Ohlendorf-Holtorfsloh trauern um

Irmgard Wrogemann

die am 6. Januar 2019 im Alter von 96 Jahren verstarb. Irmgard Wrogemann war seit 1951 Mitglied im DRK. 1954 bis 1996 übernahm sie die Aufgabe der Ortsvereinsvorsitzenden in Ohlendorf-Holtorfsloh. Auch im Anschluss hat sie als Ehrenvorsitzende mit großem Einsatz das Vereinsleben entscheidend geprägt. Für ihr mehr als 40-jähriges großartiges, ehrenamtliches Engagement wurde ihr 1998 das Verdienstkreuz verliehen. Im Jahr

2008 wurde sie für ihre 30-jährige Tätigkeit im Bereich der Seniorenarbeit mit der Ehrenschleife ausgezeichnet

Der DRK-Kreisverband Emsland trauert um

Walter Kolck

der am 16. Januar 2019 im Alter von 94 Jahren verstorben ist. Der frühere Oberkreisdirektor des Landkreises Meppen und Kreisdirektor des Landkreises Emsland, hat durch seine Tätigkeit in der Verwaltung und im Ehrenamt die Entwicklung im Emsland mitgeprägt. Neben zahlreichen weiteren ehrenamtlichen Ämtern war er 34 Jahre im Vorstand des damaligen DRK-Kreisverbandes Meppen aktiv.

Der DRK-Kreisverband Emsland und der DRK-Ortsverein Papenburg trauern um

Gerhard Sürken

der am 25. Januar 2019 verstarb. Seit 1976 war er mit viel Engagement ehrenamtlich im DRK tätig. Er zählte zu den Gründungsmitgliedern des DRK-Ortsvereins Papenburg und hat durch seine 30-jährige Vorstandstätigkeit an dessen Aufbau maßgeblich mitgewirkt.

Jubiläen

Schaumburg Im April 1919 wurde der DRK-Ortsverein Obernkirchen gegründet. 1925 hatte er 30 ehrenamtliche Helfer. Doch erst nach dem Krieg wurden die Aktivitäten ausgeweitet, Fachdienste ins Leben gerufen und viele neue Mitglieder gewonnen. Das 50-jährige Jubiläum wurde drei Tage gefeiert. Bei einer Aktion mit allen Vereinen kamen 18.500 DM für die „Aktion Sorgenkind“ zusammen. Neben Seniorenbetreuung, Sanitätsdiensten bei Sportveranstaltungen und mehr engagiert sich der Ortsverein Obernkirchen mit Hilfsgütertransporten z. B. nach Polen, Litauen, Rumänien und Weißrussland für Menschen im In- und Ausland.

Mit einem Kommers wird am 6. April 2019 das 100-jährige Bestehen gefeiert und alle sind herzlich eingeladen.

Dieter Horstmeyer

Peine 50 Jahre Rotkreuz-Arbeit im Dorf – das musste gefeiert werden. Über 300 Gäste waren der Einladung zum Jubiläum des DRK-Ortsvereins Wipshausen unter dem Motto „Tag des Rettungswesens“ gefolgt. Polizei und Feuerwehr beteiligten sich mit Infostand und Vorführungen, wie das Zerlegen eines Autos als Highlight des Tages. Mit großem Interesse beobachteten die Besucher eine Suchdrohne sowie die Rettungshundestaffel. Das JRK aus Edemissen veranstaltete einen Ballonwettbewerb und bot Kinderschminken an, bevor es die Kleinen auf die große Hüpfburg in Form eines Rettungswagens zog. Ein rundum gelungener Tag, an dem 1.800 Euro für die Arbeit des DRK-Ortsvereins gespendet wurde.

Alfred Hustedt

Jubiläen

Wolfenbüttel Der plötzliche Tod eines Angehörigen. Ein tragischer Unfall, den man als Zeuge erlebt hat. Ein Suizid(-versuch) oder das Überbringen einer Todesnachricht. Dies ist eine beispielhafte Aufzählung für Situationen, die Menschen gerade in den ersten Minuten oder Stunden seelisch stark belasten können. Im Landkreis Wolfenbüttel stehen diesen Betroffenen die Mitglieder des Kriseninterventionsteam (KIT) des DRK-Kreisverbands Wolfenbüttel zur Seite – und dies seit mittlerweile zehn Jahren. Dieses Jubiläum war Anlass für eine Feierstunde im Solferino auf dem Exergelände, zu der Sibylle Schumacher, Leiterin des KIT, eingeladen hatte. Vertreter aus der Politik, Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei sowie Interessierte waren der Einladung gefolgt.

Bastian Lüpke

Uelzen Seit einem Jahr besteht die DRK-Tagespflege an der Ripdorfer Straße 11 in Uelzen. Waren es in den ersten Wochen nur einige wenige Gäste, so ist die Gruppe heute mit 15 Personen ausgebucht. Auf Wunsch holt ein Fahrdienst die Senioren, die inzwischen wie eine Familie geworden sind, morgens ab und fährt sie abends wieder zurück. Ein Hauptzweck der Tagespflege ist es, pflegende Angehörige zu entlasten. Doch viele ältere Menschen vereinsamen auch, wenn sie allein zu Hause sind. Dem wird hier mit gemeinsamem Frühstück und diversen Aktivitäten entgegengewirkt. Beim Malen, Basteln und Kochen werden außerdem die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Senioren erhalten und verbessert.

Meike Karolat

Persönlich

Göttingen-Northeim Detlef Büchner wurde nach 15 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Bereits seit seinem 17. Lebensjahr war er beim DRK. Zunächst ehrenamtlich in Witzenhausen und danach als Geschäftsführer beim DRK-Kreisverband Münden. Nach der Fusion mit dem Kreisverband Göttingen-Northeim wurde er gleichberechtigtes Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Gesamtverbandes.

Petra Reußner, die bisher die Verwaltung beim DRK-Kreisverband leitete, übernimmt die Geschäftsführung. Im April des Jahres wird Herbert van Loh, der gemeinsam mit Detlef Büchner die Geschäfte des Kreisverbandes geleitet hat, ebenfalls „von Bord gehen“, so dass Petra Reußner auch das Amt der Vorstandsvorsitzenden bekleiden wird.

Aus: HNA HMÜ und HNA NOM

Osnabrück-Land Helmut Zimmermann scheidet nach über 26 Jahren aktiver Mitarbeit aus dem DRK-Rettungsdienst und Krankentransport im Landkreis Osnabrück aus. Ende 1991 übernahm er die Position des Geschäftsführers, wurde 1997 von der Mitgliederversammlung zum Vorsitzenden gewählt und übte sein Amt mit vollem Enthusiasmus bis 2018 aus. Sein Nachfolger wurde der amtierende Bürgermeister der Gemeinde Ostercappeln, Rainer Ellermann.

DRK-RD+KT im Landkreis Osnabrück

Aurich Nach 45 Jahren wurde Regina Hansen de Vries in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Nach einem Praktikum hatte sie 1974 ihren Arbeitsvertrag in der DRK-Kita am Wasserturm unterschrieben. Viele ehe-

malige Weggefährten waren zur Feierstunde gekommen. Darunter auch Erwachsene, die Regina Hansen de Vries damals als Kinder betreut hat und deren Nachwuchs heute die Kita besucht.

Norman Fleischer

Region Hannover Am 1. November 2018 hat Dietrich Meer die Leitung des DRK-Pflegezentrums Am Listholze und des DRK-Seniorenzentrums Garbsener Schweiz übernommen. Zeitnah möchte er einige Ideen verwirklichen, wie in Garbsen u. a. den Eingangsbereich des Seniorenzentrums umzugestalten, so dass dieser zum gemütlichen Treffpunkt für Bewohner und Besucher wird. In der List möchte er die Aufgabenbereiche neu aufteilen und Strukturen verändern, damit der Arbeitsalltag für das Personal erleichtert wird. Dabei wird ihm zugutekommen, dass er viele Jahre in Pflegeeinrichtungen für das Qualitätsmanagement verantwortlich war.

Christina Blachnik

Osnabrück-Land Nach 40 Dienstjahren bei der Deutschen Telekom AG ist Elke Alschner die erste Ehrenamtlerin im engagierten Vorruhestand, die seit August an drei Tagen in der Woche in der Geschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes Osnabrück-Land arbeitet. Das Modell, das derzeit nur für Beamte von Post, Telekom und Postbank angeboten wird, beinhaltet, dass sie in einem Zeitraum von drei Jahren 1.000 ehrenamtliche Stunden in einer gemeinnützigen Organisation leistet. Im Gegenzug darf sie in den Vorruhestand wechseln, ohne Abzüge bei der Rente hinnehmen zu müssen.

Aganja Matheis

Auszeichnungen und Ehrungen

Henry Dunant Medaille

Göttingen-Northheim
Wilfried Holzapfel
Axel Reibrandt

Verdienstmedaille des DRK-Landesver- bandes Niedersach- sen

Gifhorn
Brigitte Fischer
Bernd Müller
Lüchow-Dannenberg
Maren und Martin
Steen

DRK-Ehrenzeichen

Gifhorn
Horst Kraemer
Ehrenmitgliedschaft
**Braunschweig-Salz-
gitter**

Ingrid Barkow
Göttingen-Northheim
Rolf Siepert
Rolf Parr

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

75 Jahre
Barbara Puhrsch
70 Jahre
Charlotte Gleiminger
Ruth Hunze
60 Jahre
Käthe Hunze
Gerda Rieke
Karla Scheele
Helga Seegers
Vera Severin Boes

50 Jahre
Siegfried Bormann
Erika Diener
Ilona Feiga
Hanna Gruppe
Christa Hennemann
Erika Homann
Margot Kattner
Renate Kroll
Bäbel Müller
Sigrid Müller
Edith Münch
Erika Nagel
Ruth Quante
Karl-Theodor Rieder
Uta Rieder
Natalie Ringleb
Hanna Ritter
Renate Romel
Iris Siever
Irmgard Steffen
Ruth von Arnim
Ingrid Wunstorf

Bremervörde

50 Jahre
Günter Heints

Celle

50 Jahre
Werner Lichthardt
Horst Pietzel
Dieter Schmidt
Karl Schneebecker
Wilhelm Timme
Hans Wilkens

Diepholz

60 Jahre
Hilde Thielker
50 Jahre
Elfriede Kastens
Hildegard Leuschke

Else Lübbmann
Elfriede Meier
Erika Mönch
Inge Simon

Einbeck

50 Jahre
Renate Homann

Emsland

50 Jahre
Günter Kaltwasser

Fallingbostal

70 Jahre
Käte Gesterding

60 Jahre
Gertrud Abenrieb
Wilma Schink

50 Jahre
Rita Abram
Hans Müller

Goslar

80 Jahre
Hanna Rüffer

70 Jahre
Reinhard Gottschlich

50 Jahre

Edith Ahrens
Leni Alt
Ursula Baltrusch
Annelene Bergmann
Edeltraut Blech
Gerda Brötje
Irmgard Diederichs
Carsten Diederichs
Herta Epping
Helmut Fiedler
Hannelore Giesecke
Rothtraud Giewald
Inge Graus
Lotti Grell
Dr. Günter Haun
Helga Hedermann
Christine Hochreuter
Gerda Hoffmeister
Herbert Hoffmeister
Otto Kammerhoff
Klaus Kaudelka
Edith Klemm
Dr. Eberhard Klössel
Waltraud Koeppel
Hans-Joachim Kohn
Peter Kranz
Barbara Kranz
Herbert Martin
Marlis Martin
Helga Meisner
Hans Misch
Dr. Ursula Müller
Reinhard Nawrot
Karin Nawrot
Hannelore Nörenberg
Gisela Nulle
Bernd Oswald
Ruth Paetzold
Erika Pudelek
Leopold Pudelek
Heidemarie Raimer
Karin Reidemeister
Sigurd Riske
Erika Rißling
Christa Ritzka
Christa Rohm
Margrit Runzer
Günter Schirmer
Margot Schlamelcher
Dieter Schrader
Georg Sommer
Ursula Sommer
Margot Stahnke
Gisela Stockmeier
Rosemarie Tegtmeyer

Elfriede Thauer
Elisabeth Trenkner
Werner Uhlemann
Christine von Wallmo-
den
Helmut Warnecke
Ewald Wesemann
Wilhelm Wesemann
Göttingen-Northheim

60 Jahre

Monika Gerke
Sonja Röbbeling
Marlies Stockmann
Grafschaft Bentheim

50 Jahre

Ludwig Bolhuls

Harburg-Land

60 Jahre
Rosel Bahlburg
Thea Haberlandt
Eva Sasse

50 Jahre

Angela Burdorf
Adolf Buse
Jutta Dech
Karin Hoffmann
Christa Keller
Brigitte Lege
Renate Oertzen
Gisela Petersen
Elisabeth Petersen
Gerda Putensen
Ilse Rieckmann
Dorit Saarmann
Hella Schlueschen
Christa Schuh
Christa Schulz
Marlene Schulz
Annemarie Spengler
**Hildesheim-Marien-
burg**

60 Jahre
Marianne Haetscher
Heinrich Wintel

50 Jahre

Marlies Göppert
Ewald Kugel
Christina Philipps
Land Hadeln

60 Jahre
Christa Lünestedt
Annemarie Schuma-
cher

Ella Schumacher
Rolf Vietmeyer

50 Jahre

Marianne Barden-
hagen
Annita Dieckmann
Elli Föge
Marga Gerken
Meta Gerkens
Elfie Gorny
Hilda Griemsmann
Ursula Hartmann
Brigitte Henn
Elke Kirmes
Ilse Kliebsch
Helene Köhler
Marianne Kohrs
Grete Meierdierks
Marga Meyer
Hildegard Meyer
Marga Müller
Maria Pape
Helga Peters
Waltraud Popp
Adele Quell
Rosemarie Reinhardt
Irma Riemann

Wiltrud Rieske
Hanna Ritter
Anneliese Seidler
Irma Springer
Anita Steffens
Lisa Steffens
Ilse Stehen
Anna Stelling
Tine Stelljes
Rosi Stelljes
Gerhard Tiedemann
Maria von Kampen
Anita Zander

Lüchow-Dannenberg

60 Jahre
Lisa Lühr
Ursula Schink

50 Jahre

Ursula Albrecht
Heidi Bolle
Erika Galuschka
Sieglinde Michels
Johanna Schulz
Waltraud Tausch
Erika Thienel
Hanna Zorn

Lüneburg

60 Jahre
Karl Cordes
Hilda Hövermann
Brigitte Keese
Margherita Petersen
Ursula Vincke
Marianne Willenbo-
ckel

50 Jahre

Margarete Benecke
Margarete Gersten-
korn
Gisela Hagemann
Erika Hamann
Gerda Heise
Erika Knorr
Brigitte Koop
Christa Wiegel

Nienburg

75 Jahre
Ilse Meyer

70 Jahre

Dora Brünjes
Sophie Laue

60 Jahre

Hildegard Gilster

50 Jahre

Rosemarie Binnewies
Gesche-Marie Busch-
horn
Elisabeth Diestelhorst
Dorothee Engelke
Elfriede Grimm
Irmgard Jende
Margarete Müller
Lotte Schröder
Lina Seitz
Ilse Smolne
Herta Tiermann

Osnabrück-Nord

50 Jahre
Egon Balfanz
Lore Beinke
Ilse Biermann
Lisa Bockstiegel
Marga Bothe
Angela Brauner
Josepha Brockhage
Walter Bühning
Waltraud Buß
Hermann Büter
Irmgard Davids
Wilma Diekmann

Christel Dietzel
Christa Dobrinski
Ingeborg Dombre
Lilli Drieherst
Ursula Dyckhoff
Hildegard Ekrut
Maria Elseberg
Werner Emse
Schowtka Eva-Maria
Karin Everding
Helga Gallert
Maria Goetjes-Schu-
macher
Ewald Golchert
Arnulf Gröger
Wilhelm Helmich
Heinrich Helmich-Dal-
berg

Helmut Hengeholt
Ingrid Hilker
Charlotte Hugen-
schütt
Eheleute Kallweit
Inge Kampmeyer
Heinz Klages
Hildegard Klapper
Manfred Knölker
Ingrid Knost
Heinz Kolkman
Willi Konersmann
Ingrid Konsemüller
Theodor Kopmann
Gisela Koschnik
Erika Kramer
Herbert Kreft
Erna Kreutzmann
Erika Lange

Heinrich Larberg
Margot Latkowski
Wilhelm Leismann
Rosemarie Lemke
Edith Lohbeck
Irmgard Lorenz
Christa Matzat
Werner Möllmann
Anita Müller
Wolfgang Nehring
Margot Nestmann
Erika Niemann
Horst Nienhaus
Lisa Plagge

Friedhelm Reese
Horst Reinert
Waltraud Renzenbrink
Gisela Ruth
Erna Schlüter
Ilse Seling
Marianne Sokolihs
Günter Stöckel
Eheleute Thomann
Christa Tschörtner
Erich von Strohe
Otto Werwein
August Wüllner

Osterode

60 Jahre
Gisela Beushausen
Christa Degener
Margot Degener
Ingrid Jäger
Marianne Kahle
Ilse Mißling

50 Jahre
Rosemarie Bratke
Annegret Deppe-Wo-
de
Erika Dix
Waltraud Krause
Christa Kuß
Karin Mißling
Ursula Wächter
Marita Wedemeyer

Rotenburg

60 Jahre
Lisa Holzenleiter
Marianne Schlobohm

50 Jahre

Johanna Czaja
Antje Eden
Friedel Kolb
Rita Krutzke
Edith Lünsmann
Johann-Hermann
Mahnke
Hilde Meyer
Friedrich Prüser
Luise Röhrs
Gerda Schöneck
Martha Schröder
Gisela Stöver

Soiltau

60 Jahre
Ilse Schröder

50 Jahre

Helmut Ahland
Heiner Bente
Anita Brandt
Elsa Helms
Dr. Hans-Jürgen
Linnemann
Heike Ohlendorf
Hella Peppel
Franz Schacht
Werner Schellhass
Dieter Tittmann
Elfriede Viereck
Erna Wuorner

Stade

60 Jahre
Holle Schulz-Stellen-
felth

50 Jahre
Wolfgang Ahrens
Werner Balzer
Herbert Pohl

Uelzen

80 Jahre
Christine Haupt
Ilse Wulf

75 Jahre

Hildegard-Ulrike
Fischer
Christa Hilmer

70 Jahre

Bruno Peters
Marlies Pommerien

60 Jahre

Eva Dreyer
Irmtraut Gärtner
Hannelore Harms
Else Kamin
Vera Klein
Elisabeth Krull
Sieglinde Rogowdki
Elisabeth Saucke
Christa Schulze

50 Jahre

Irene Bartsch
Haline Baum
Elisabeth Becker
Lisa Cordes
Gisela Dammann
Elke Eschenbach
Ilse Faupel
Elisabeth Främke
Christa Herrmann
Irmgard Hinrichs
Ilse Knobloch
Hilde Königskrämer
Martha Lange
Christel Meinert
Magda Meyer

Helga Meyer
Uta Meyer
Ilse Niemann
Christa Niemann
Ingrid Nieschulze
Irmgard Ohlrogge
Ursel Ruschenbusch
Charlotte Schöck
Charlotte Schröder
Heinrich Schröder
Christa Sebecke
Anneliese Strampe
Gertrude von Gunten
Waltraut Waltje
Gerhard Wasmer

Verden

50 Jahre

Inge Ellmers
Rosemarie Feldgen
Helga Hackspiel
Sophie Hahn
Klaus Schröder

Weserbergland

80 Jahre
Georg Dieckhoff

70 Jahre

Käthe Gesterding
Gerda Schaper

60 Jahre

Gertrud Abenrieb
Auguste Dehmel
Hanna Mund
Wilma Schink
Gerda Schweinebart
Margarete Stock

50 Jahre

Rita Abram
Edith Binka
Johanna Brauns
Helga Breiter
Hannelore Brinkmann
Dr. Gerd Diederichsen
Rosemarie Ende
Erna Feuerhake
Ingrid Fiedler
Marlies Finke
Herbert Heusing
Ingrid Hölscher
Heinrich Holste
Dieter Kaul
Horst König
Waltraud Otto
Friedel Raschke
Josefa Redlich
Dr. Dietrich Riedel
Inge Schäfer
Sigrid Schrader
Helmut Schuchert
Magdalene Schuma-
cher

Edith Sempf
Klaus Thoms
Friedrich Werhahn
Helmut Witte

Wesermünde

60 Jahre

Erna Müller

50 Jahre

Fritz Staak

Wittmund

50 Jahre

Gerda Schöneck

Wolfenbüttel

50 Jahre
Bäbel Cichos
Helmut Cichos

Wolfsburg

50 Jahre
Hans-Otto Wigger

Danke Julia,

dass Du Blutspenden im Herzen und die App in der Tasche trägst.

 Erfahre, wann Du wieder spenden kannst

 Dein persönliches Blutspendeprofil

 Finde Deinen idealen Spendeort

Hol Dir die Blutspende-App!
www.spenderservice.net



SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

SPENDE
BLUT 
BEIM ROTEN KREUZ

Ehrenamtliche Arbeit – die größte Stütze der Blutversorgung!

„Wer zum ersten Mal Blut spendet, braucht besonders viel Zuwendung“, weiß Karin Möller vom DRK-Ortsverein Harpstedt. „Was für uns längst zur Routine geworden ist, verursacht bei den meisten Menschen, die zum ersten Mal damit zu tun haben, Unsicherheit, Nervosität und vielleicht sogar Angst. Erstspender sind deshalb ganz besonders auf unsere Unterstützung angewiesen.“

Die Betreuung der Spender ist nur ein Teil der ehrenamtlichen Tätigkeiten bei Blutspende-Aktionen. Ehrenamtliche Helfer sind flexibel. Sie organisieren die Anmeldung oder stellen für den Imbiss ihre Kochkünste unter Beweis. Sie bringen das nötige Einfühlungsvermögen mit und sind Organisationstalente. Sie scheuen sich auch nicht, mal dafür Urlaub zu nehmen und nach Feierabend oder am Wochenende Einsatz zu zeigen. Denn Fakt ist: Ohne die Unterstützung von ca. 35.000 ehrenamtlichen Helfern wäre die flächendeckende Blutspende und damit eine Patientenversorgung nicht möglich.

Beispielhaft für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen bei der Blutspende steht Heike Strümpel. Seit fast 15 Jahren organisiert sie jährlich 5 Blutspendetermine mit jeweils circa 80 Blutspendern. „Die starke Identifikation und Bindung der Blutspender mit unserer Arbeit gibt uns viel zurück. Als Ehrenamtliche tragen wir auch bewusst Verantwortung dafür, dass unsere Region ausreichend mit Blut versorgt wird.“

Es gibt viel zu tun im Ehrenamt. Man bekommt aber auch viel zurück!

Helfen auch Sie uns ehrenamtlich:

- Begrüßung und Aufnahme der persönlichen Daten
- Betreuung und Begleitung von Blutspendern
- Erstspender-Betreuung
- Unterstützung bei der Imbisszubereitung

Mehr Information erhalten Sie Montag bis Freitag, von 8:00 bis 17:30 Uhr unter der kostenlosen Service-Hotline 0800 11 949 11.



Save the date: INTERSCHUTZ 2020

Vom 15. bis 20. Juni 2020 findet wieder die Weltmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit statt.

Aussteller aus aller Welt kommen dann zur INTERSCHUTZ nach Hannover, um neue Märkte zu erobern. Besucher aus aller Welt entdecken Innovationen und tauschen Erfahrungen aus. Auch das Deutsche Rote Kreuz wird als ideeller Aussteller vertreten sein und seine wichtige Rolle für den Bevölkerungsschutz als moderne, erfahrene und leistungsstarke Hilfsorganisation präsentieren.

Auf der INTERSCHUTZ 2020 wird sich alles um das Stichwort Vernetzung drehen. Das Leitthema „Teams, Taktik, Technik – Schutz und Rettung vernetzt“ wird sich als roter Faden durch die gesamte Veranstaltung ziehen. Damit zielt die INTERSCHUTZ auf zwei Aspekte: den Einsatz innovativer digitaler Lösungen, aber auch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure und Institutionen. „Mit der Wahl des Leitthemas stärken wir das Profil der INTERSCHUTZ als Messe der Innovationen“, sagt Dr.

Andreas Gruchow, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG. „Die INTERSCHUTZ 2020 wird hochaktuell sein. Sie beschäftigt sich mit den Herausforderungen, die sich durch veränderte Gefahrenlagen ergeben und eine stärkere Vernetzung der unterschiedlichen Akteure erfordern. Welche Technologien dafür infrage kommen, zeigen unsere Aussteller.“

Die aktuellen Herausforderungen sind groß: Gewalttaten, größere Unfälle, Naturkatastrophen, der Ausfall lebenswichtiger Systeme oder auch die Reaktion auf Flüchtlingswellen erfordern immer mehr Spezialisten, die den gemeinsamen Schulterschluss suchen. Die INTERSCHUTZ eignet sich in besonderem Maße dafür, diese Themen zu diskutieren, da sich auf der INTERSCHUTZ Teams und Kollegen aus Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit treffen, um sich innerhalb ihrer Branche sowie über Branchengrenzen hinweg auszutauschen und ihr Netzwerk zu erweitern.

Katja Wohlers

Gerda Hasselfeldt neue Präsidentin der BAGFW

Berlin Zu Beginn des neuen Jahres übernahm Gerda Hasselfeldt, Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, das Amt der Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW). Sie löst damit Prälat Dr. Peter Neher ab, der als Präsident des Deutschen Caritasverbandes diese Funktion zwei Jahre innehatte. Damit wird das DRK zum federführenden Verband innerhalb der BAGFW.

„Die Bundesarbeitsgemeinschaft besteht aus starken Verbänden, deren

Auftrag es ist, als Freie Wohlfahrtspflege gegenüber Politik und Gesellschaft gemeinsam aufzutreten“, so Gerda Hasselfeldt zum Beginn ihrer Amtszeit. „Es liegen beträchtliche Herausforderungen vor uns. Dazu gehören beispielsweise die Weiterentwicklung der Pflege, die Digitalisierung der Sozialwirtschaft und die Aufwertung des Ehrenamtes. Ich freue mich darauf, mit dem Deutschen Roten Kreuz in der Federführung der BAGFW dafür starke Impulse zu setzen.“ *DRK-Pressestelle Berlin*



© Henning Schacht/DRK

Ministerpräsident Weil kündigt Reform der Erzieherausbildung an

Landesverband Am 17. Januar fand der jährliche Neujahrsempfang der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen statt. Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, übergab den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft bei der Gelegenheit turnusmäßig an Caritasdirektor Franz Loth.

Auch Ministerpräsident Stephan Weil nahm am Neujahrsempfang teil. Er kündigte eine Reform der Erzieherausbildung an. Es könne nicht sein,

dass jemand eine vierjährige Ausbildung absolviere und erst nach deren Ende Geld verdiene, sagte er. Dabei dürfe es keine Absenkung von Niveau und Qualität geben, stellte der Landesvater vor rund 120 Vertretern aus Politik, Wohlfahrtsverbänden und der Sozialwirtschaft klar. Eine „Über-Ökonomisierung des Systems“ kritisierte Weil im Bereich der Pflege, „die eine immer größere Baustelle wird“. Es komme darauf an, „das Berufsbild wesentlich attraktiver zu machen.“ Pflegekräfte äußerten ihm gegenüber an



erster Stelle nicht die Forderung nach mehr Geld, sondern die nach weniger Druck im Berufsalltag. Dabei sei klar, so Weil, „dass soziale Arbeit mehr kosten wird in Deutschland“. Das System „durch immer weitere betriebswirtschaftliche Findigkeit zu optimieren“, führe nur tiefer in eine Sackgasse hinein. *LAG FW Niedersachsen*



V. l. n. r.: Dr. Hans-Joachim Heuer, Dr. Ralf Selbach, Andrea Urban.



40 Jahre Landesstelle Jugendschutz

Landesverband Am 5. Dezember feierte die Landesstelle für Jugendschutz (LJS) in Niedersachsen ihr 40-jähriges Bestehen. Unter der Überschrift „40 ist das neue 20!“ gab es für die zahlreichen Gäste und Mitarbeiter eine provokant-informative

Sammlung von Postkarten zu dem vielfältigen Programm der LJS. Der für Jugendschutz zuständige Abteilungsleiter im Niedersächsischen Sozialministerium, Dr. Hans-Joachim Heuer, und der Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Nieder-

sachsen, Dr. Ralf Selbach, lobten die vielen fachlichen Impulse, die die LJS für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern seit vier Jahrzehnten setzt. Seit 1985 leitet Andrea Urban die Landesstelle Jugendschutz in Niedersachsen. *LJS*

Gemeinsam für ein würdevolles Sterben

Landesverband Am 29.11.2018 lud der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen (LSHPN) in Kooperation mit der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen zu einem großen Festakt anlässlich der Unterzeichnung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ in die Neustädter Hof- und Stadtkirche in Hannover ein.

Insgesamt 29 namhafte niedersächsische Institutionen und Organi-

sationen unterzeichneten an diesem Nachmittag die Charta und setzten damit ein klares gemeinsames Zeichen, die gesellschaftliche, politische und soziale Herausforderung eines würdevollen Sterbens in Hinblick auf den demografischen Wandel anzunehmen.

Beide großen Kirchen, der Landesverband der Muslime, der Landesverband der jüdischen Gemeinden, der DRK-Landesverband Niedersachsen sowie alle anderen

Wohlfahrtsverbände, Vertreter des niedersächsischen Landtages, des Hausarztverbandes, der Apothekerkammer, der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände sowie der Hochschule Hannover und viele mehr gehörten zu den Unterzeichnern der Charta. Einleitende Grußworte von Landesbischof Dr. Christoph Meyns und der Sozialministerin Carola Reimann gaben der Veranstaltung einen festlichen Auftakt.

LSHPN



Zwischen Armut und kulturellem Reichtum

Rumänien öffnet sich touristisch Richtung Westeuropa, aber Hilfe für Notleidende ist nach wie vor unverzichtbar.

Alfeld Wie schlafen 12 Menschen in nur drei Betten? Wie übersteht man in einem Raum aus Grobspanplatten ohne Isolation den Winter? Diese und ähnliche Lebenssituationen erleben Norbert Halter und sein Team bei ihren Hilfetransporten nach Rumänien immer wieder.

Seit 26 Jahren ist die Rumänienhilfe des DRK-Ortsvereins Lamspringe ein verlässlicher Partner für das Rumänische Rote Kreuz. Norbert Halter aus Bad Gandersheim kümmert sich um Spenden für die Notleidenden im Land. Von dem Spendengeld können Jahr für Jahr rund zehn Tonnen Grundnahrungsmittel in Rumänien gekauft werden. „Hilfe zur Selbsthilfe“, nennt Halter das. Und die hat sich in den vergangenen Jahren in Rumänien bemerkenswert entwickelt.

500 freiwillige rumänische Jugendrotkreuzler sind in den Wintermonaten mit gefüllten Einkaufstüten in den Dörfern des Distriktes unterwegs. In Zusammenarbeit mit 40 Bürgermeisterämtern werden die Ärmsten der Armen versorgt. Insbesondere für kinderreiche Familien, alleinstehende, alte und kranke Menschen ist das echte Überlebenshilfe. Einmal in das Programm aufgenommen, werden sie im Winter monatlich mit Nahrungsmitteln versorgt.



Das Rumänische Rote Kreuz (CRR) Salaj hat letztes Jahr ca. 1.200 Familien mit Nahrungsmitteln unterstützt. 2018 wollten die Rotkreuzler 2.000 Familien beliefern. „Aber um das zu erreichen, ist Hilfe von außerhalb nötig und gern gesehen“, sagt Halter. Deshalb wird er nicht müde, sich Jahr für Jahr wieder persönlich auf den Weg zu machen. Dabei zeigt er gerne seinen deutschen Mitbürgern, wo die Hilfe ankommt. 2018 hat ihn der Bürgermeister der Gemeinde Lamspringe Andreas Humbert begleitet. „Von der Notwendigkeit der Nahrungsmittelunterstützung konnten wir uns auch die-

ses Jahr wieder überzeugen“, so Halter. Bei der Verteilaktion des Rumänischen Roten Kreuzes in Simleu Silvaniei (dt. Schomlenmarkt) haben Halter und Humbert gemeinsam mit den rumänischen Helfern zehn Häuser von notleidenden Menschen aufgesucht. „In dem ersten Haus konnte man die Freude bei einem 99-jährigen Mann vom Gesicht ablesen“, berichtet Halter. „Der Mann lebt allein, kann kaum noch sehen und hören.“

Weiter ging es in ein Haus, das nur aus zwei Kammern besteht. Hier leben zehn Kinder und eine Frau mit ihrem an Depression erkrankten Mann.

Nächste Station: ein an einen Stall angebauter Raum aus Grobspanplatten (OSB) ohne Isolation. Darin lebt eine junge Familie mit ihrem Kleinkind, das an einem Nabelbruch leidet.

Für Bürgermeister Andreas Humbert war es die erste Reise in ein osteuropäisches Land. „Die Freundlichkeit der Menschen in Rumänien ist mir besonders aufgefallen“, so Humbert. „Und die großen Kontraste zwischen unglaublicher Armut und sichtbarem Reichtum, wie manche prunkvollen Häuser und Neubauten von Klöstern und Kirchen regen zum Nachdenken an.“
Petra Bernotat-Meyfarth



Partnerstadt Korsun zu Gast in Gifhorn

Gifhorn Im September besuchte eine Delegation aus Korsun (Ukraine), den DRK-Kreisverband in Gifhorn. Korsun ist seit 1989 die Partnerstadt von Gifhorn.

Unter den Gästen aus der Ukraine waren ein Chefarzt und Direktor des Kreiskrankenhauses, der Leiter der Notaufnahme, ein Sanitäter im Rettungsdienst und der Abteilungsleiter Rettungswesen in der Kreisverwaltung Korsun. Sie verschafften sich in zahlreichen sozialen und medizinischen Handlungsfeldern neue Eindrücke, sowie Know-how und knüpften neue Kontakte. Während der Besuche beim Gesundheitsamt, im Krankenhaus, auf der Rettungswache, im Altenheim und im Kindergarten und der Bereitschaft entstand ein reger Austausch unter den Beteiligten. Auch ein Besuch der Medizinischen Abteilung und der Werksfeuerwehr bei Volkswagen, sowie die Teilnahme an diversen Erste-Hilfe-Kursen waren Bestandteil des einwöchigen Programms, das insbesondere der Ausbildungsbeauftragte Andreas Rieke sowie der ehrenamtliche Ausbilder Hans-Joachim Rieke organisiert hatten.

Roland Strehmel

Besuch aus Serbien

Landesverband/Region Hannover Ende September besuchten zwei Vertreter des Roten Kreuzes aus Kragujevac (Serbien) den DRK-Landesverband Niedersachsen sowie den DRK-Regionsverband Hannover, um sich über die Arbeit vor Ort auszutauschen.

Geschäftsführerin Nevenka Bogdanovic und Bogdan Stefanovic, Vertreter der Jugend, interessierte sich besonders für die Bereiche Jugend- und Seniorenarbeit. „Neben den Freizeitangeboten haben wir uns viel über den Partnerbesuchsdienst unterhalten, den es in Kragujevac in einer ähnlichen Form gibt“, berichtet Stefanie Ferber, Ehrenamtskoordinatorin des DRK-Regionsverbandes. Während beim Partnerbesuchsdienst in Hannover der Besuch ein fester Bestandteil ist, geschieht dies im serbischen Pendant über den telefonischen Kontakt. „Sie rufen die Senioren einmal wöchentlich, immer zum gleichen Zeitpunkt, an und betreuen sie sprachlich. Darüber hinaus treffen sich die Ehrenamtlichen wöchentlich zum Austausch“, fasst Ferber das serbische Konzept zusammen. Für beide Seiten war es ein interessanter Austausch, aus dem sich weitere Ideen entwickeln lassen.

Christina Blachnik

Gratulation!

Norden Das Multikulti-Bärenhospital des JRK Hinte ist 2018 von der Sparda Bank mit dem „Sparda Leuchtfleur“ gekürt worden. Die Bank unterstützt mit dem Preis jährlich wechselnde Projekte, die sich für das Gemeinwohl stark machen. Das Team des Bärenhospitals arbeitet rein ehrenamtlich und hilft Kindern aller Sprachen, Ängste im Umgang mit Verletzten zu verlieren und Inhalte der Ersten Hilfe sowie Abläufe im Krankenhaus und Rettungsdienst spielerisch zu erlernen.



#Lifesaver und #Herzensretter

Lüchow-Dannenberg Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Minute. Deswegen ist es entscheidend, dass auch Laien bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes die Reanimation durchführen, was leider nur in 42 Prozent der Fälle geschieht. Unter dem Hashtag Herzensretter möchte das JRK in Lüchow-Dannenberg für die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Wiederbelebung wer-

ben. Zuvor hat es unter dem Hashtag Lifesaver 2018 eine Finanzierungskampagne im Herbst gestartet, mit dem Ziel, 6.000 Euro für die Anschaffung von Wiederbelegungspuppen und Zubehör zu sammeln. Das Finanzierungsziel wurde mit 9.500 Euro weit übertroffen! Jetzt kann das dreijährige Projekt #Herzensretter mit „Volldampf“ durchstarten.

DRK-KV Lüchow-Dannenberg



V. r. n. l.: Jan Störmer führt Vertreter des Landesverbandes durch das Jugendgästehaus: Präsident Hans Hartmann, Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach, Einrichtungsleiter Hans-Martin Grigoleit.

JRK-Haus vergrößert sich

Landesverband Das Haus des Jugendrotkreuzes in Borntal hat sich erweitert: Der Landesverband betreibt seit Anfang Januar auch das DRK-Jugendgästehaus „Henry Dunant“. Die Gesamteinrichtung vergrößert sich um 53 Betten in einem modern eingerichteten, barrierefreien und gut gelegenen Haus. Je nach Wunsch können Gäste in einem der beiden Häuser übernachten.

Schulsanitätsdienst am Gymnasium

Gifhorn Mehr als eine Million Unfälle an Schulen ereignen sich jedes Jahr, eine alarmierende Zahl. Dabei stehen Schüler und Lehrer nicht selten vor der Frage, wie am besten und vor allem kompetent geholfen werden kann. Vor diesem Hintergrund engagiert sich das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Gifhorn für den Schulsanitätsdienst, der an mittlerweile 21 Schulen im Kreisverbandsgebiet praktiziert wird. 21. Schule und damit jüngstes Mitglied im Verbund ist das Humboldt-Gymnasium Gifhorn.

18 Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Marcel Gleissenring stehen fortan für Not- und Unfälle als Ersthelfer bereit, haben ein Auge auf Gefahrenpotentiale. Dank des fundierten Erste-Hilfe-Kurses mit DRK-Ausbilderin Manuela Jensch sind sie darauf vorbereitet, auch in

brenzligen Situationen überlegt zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. „Für die engagierten Schüler lohnt sich der Einsatz in mehrfacher Hinsicht“, betont Schulleiterin Brigitte Gorke. „Nicht nur, dass sie die Sicherheit an der Schule verbessern, sondern sie übernehmen auch viel Eigenverantwortung und Hilfe für ihre Mitschüler und tragen so zu einem besseren Sozialklima bei.“

„Dort wo der Schulsanitätsdienst praktiziert wird, ist ein Stück Sicherheit eingekehrt. Das sollte in Zukunft an noch mehr Schulen möglich sein“, so JRK-Kreisleiter Horst-Dieter Hellwig. Auch weist er darauf hin, dass für den wichtigen Dienst an den Schulen noch Ausstattungsgegenstände gebraucht werden können, wie beispielsweise Liegen für den Sanitätsraum, Kühlschränke, Schränke oder auch Blutdruckmessgeräte. Roland Strehmel

JRK-Aktionstag „Jung begleitet Alt“

Gifhorn Elf Jugendrotkreuzler im Alter zwischen sechs und 15 Jahren unternahmen bei strahlendem Sonnenschein mit 24 Bewohnern des Altenpflegeheims einen Ausflug in das Gifhorner Mühlenmuseum. Sie brachten ein bisschen mehr Farbe in den Alltag, besonders für diejenigen, die keine Familie oder Freunde vor Ort haben, die mit ihnen außerhalb des Pflegeheims etwas unternehmen können. Unterstützt wurden die Jugendrotkreuzler dabei von ihren Gruppenleitern, Einsatzkräften der DRK Bereitschaft Gifhorn, Pflegefachkräften des Friedrich-Ackmann-Hauses sowie dem DRK-Fahrdienst. Eine rundum gelungene Aktion, die allen sehr viel Spaß bereitet hat und eine Startunternehmung für eine weitere generationsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Jugendrotkreuz und Pflegeheim.

Roland Strehmel



DRK-KV Gifhorn

Empfang im Landtag

Landesverband Am 29. Januar 2019 fand im Niedersächsischen Landtag der Neujahrsempfang „Jugend engagiert sich“ statt. Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta würdigte das ehrenamtliche Engagement junger Menschen. Natürlich durften da auch unsere Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler nicht fehlen. Im Bild zu sehen sind (v. l. n. r.): Hans-Werner Beckmann, Jana Schlieker, Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta und Inka Lohmeier.



JRK-Archiv Nds.

Gegen Mobbing und Rassismus

Aurich Jeder sechste Jugendliche und sogar jeder dritte Erwachsene ist schon einmal Opfer von Mobbing geworden. Das zeigt eine PISA-Studie aus dem vergangenen Jahr. Um Verhaltensweisen, die auf Mobbing und Unterdrückung innerhalb einer Gruppe hinweisen, besser erkennen und um gruppendynamische Prozesse besser steuern zu können, haben sich Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 27 Jahren vom Jugendrotkreuz Aurich, dem Stadt- und Kreisjugendring sowie dem MTV Aurich getroffen. Zusammen mit dem Erlebnispädagogen Jan Schmale vom Verein Helden e. V. haben sie an einem Wochenende Konzepte erarbeitet, wie Gruppenleitungen auch unterschwelliges Mobbing und Rassismus erkennen können. Es gebe etwa Schlüsselworte, auf die sie achten können. Neben Theorie hat Schmale Übungen zur Verbesserung der Gruppendynamik und auch sozialpsychologische Experimente angeboten. Das Erlernete fließt in die Arbeit des JRK Aurich ein. Gefördert wurde das Projekt durch den Landesjugendring.

Hauke Grischek



DRK Aurich

Schnelle Tomatenpizza

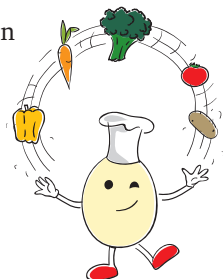
„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine ...“

Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.

Es wird Frühling und wir gehen lieber raus in die Natur, als zuhause am Herd zu stehen. Deshalb heute ein Rezept, für das wir nicht viel Zeit benötigen.

Zutaten für zwei Personen:

2 Toastbrötchen oder Toastbrot
4 Tomaten
50 g mittelalten Gouda
50 g Salami
1 TL Olivenöl
1 TL getrockneten Oregano
Pfeffer



Zubereitung:

Die Toastbrötchen halbieren und die Schnittflächen mit Olivenöl beträufeln. Mit Salamischeiben und Tomatenscheiben belegen und mit dem gewürfelten Gouda bestreuen. Die Brötchen auf einem mit Backpapier belegten

Blech im heißen Ofen bei 220 Grad Umluft auf der mittleren Scheibe 10 Minuten überbacken. Nach dem Backen mit Oregano und Pfeffer bestreuen. Dazu ein frischer Salat, der in der Backzeit zubereitet werden kann, und das leichte schnelle Abendessen ist fertig.

Können Sie dieses Gedicht von Hermann Löns entschlüsseln?

Lesen Sie rückwärts...

snöL nnamreH
.nemmokeg negnILK dnu negniS tiM
eenhcS dnu siE ieb rim uz tsi rE
;nemmonrev egnal nohcS se ,bah hcl
,nie gnilhürF ned tetuäl esieM eiD
.nehülG nebrafsngnilhürF nI
tleW etiew eznag eid driw sE
;nehülB nedrew nemulB eiD
,sarG sad tmmok se ,eenhcS red tzlimhcS sE
.tetuedeb se saw ,hcua ßiew hcl
;deiL selleh nie ,deiL sehorf niE
tetuäl esieM etnub eniE
tsanehciE med fua nebo hcoH

tfahcstobsgnilhürF

Quelle: gutenberG .de

Margaretha Hunfeld, Bundesverband Gedächtnistraining e. V.



Herbstbild

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!

Die Luft ist still, als atmete man kaum,
und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!

Dies ist die Lese, die sie selber hält;
denn heute löst sich von den Zweigen nur,
was vor dem milden Strahl der Sonne fällt

DRK-Förder-schule in Dannenberg			Sport-kleidung	Bauch-mitte		italie-nisches Nudel-gericht		poetisch: Unwahr-heit	Meeres-säugetier		Almhirt
Heide-kraut, Glocken-heide						jeg-liches, sämt-liches					
		1		dt. Comedy-star (Mario)		Lache; feuchte Boden-stelle				4	
Teil des Beins			Deck-schicht						Fremd-wortteil: Hundert		
Wirts-haus						länd-liche Lebens-freude		zu einem Ziel			
			chemi-sches Element		im Raum befind-lich		2				Acker-bau-kundiger
Kfz.-Abgas-entgifter (Kzw.)		Schwinge Werk-stätten in ...	6					eine Tonart		franzö-sischer Pro-testant	
Kniff, Trick					Frucht-gallert		Abk.: Bundes-teilhabe-gesetz				
ein-facher Hocker		Hektar (Abk.)		Blend-werk							
								fressen (Rotwild)		altjapa-nisches Brett-spiel	
				Blumen-gebinde		euro-päisches Hoch-gebirge					
asiat. Fürsten-titel		Kurzmit-teilung (Kw.)	Spiel-figur						franz. Name des Rheins		
alte franzö-sische Münze		7				nord. Unter-welts-göttin		Olympia-stadt 1960		8	
			franzö-sisch: eins		Süß-wasser-raub-fisch						ge-schlos-sen
Nutztier der Lappen	flie-gende Brand-teilchen						3	Abk.: Integra-tions- u. The-rapezentrum			
Bi-schofs-versamm-lung			9				Luft-reifen				5

W-65e

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

B	S		A	O		A
R	E	T	T	U	N	G
R	E	N	T	U	N	G
R	E	N	T	U	N	G
I	Z	S	I	L	B	E
T	R	E	S	O	R	
A	S	E	N	G	D	E
C	G	L	A	K	E	N
H	E	G	E	R	V	I
R	A	R	I	B	O	R
F	A	S	K	E	T	S
T	E	L	E	F	K	A
E	T	F	U	R	O	R
K	N	O	B	E	L	N
L	A	U	D	E	T	L
T	U	M	U	L	T	
T	O	P	A	S		

W-64e

KATASTROPHENFALL

Einsendeschluss: 17. Mai 2019

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
„Rotkreuz-Spiegel“
Postfach 1540, 30015 Hannover
oder per E-Mail: rks-raetzel@drklvnds.de

Diesmal zu gewinnen:

4 x je 1 Playmobil-DRK-Themenset Rettungswagen –

Gibt es irgendwo auf der Welt Menschen in Not, ist das Deutsche Rote Kreuz mit seinen tapferen Helfern stets zur Stelle. Mit dem DRK-Rettungswagen können mutige Helfer nun ihren eigenen Rettungseinsatz starten. Ein Notruf geht in der Zentrale ein. Sofort springen die Helfer in den Rettungswagen, schalten das Blaulicht ein und fahren los. Am Einsatzort liegt ein verletztes Kind. Die Sanitäter reagieren sofort und heben das Kind auf die Liege. Zum Glück ist es noch ansprechbar und kann schnell versorgt werden. Jetzt geht es schnell ins Krankenhaus. Das Spielset besteht aus drei Playmobil-Figuren, einem DRK Rettungswagen inkl. Rettungsliege, Apparaturen zur Beatmung, Infusionsständer und weiterer Ausrüstung zur medizinischen Versorgung. Mit Licht- und Soundmodul (1 x 1,5-V-Micro-Batterie nötig).

Erhältlich bei Galeria Kaufhof zum Sonderpreis von 36,99 Euro.



DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 42 24-0

Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0

Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt

Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck

Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 31940-0

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle
Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen

Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden

Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

**JETZT
MITGLIED
WERDEN**

**WWW.DRK.DE/JETZT-
MITGLIED-WERDEN**

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden

Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**



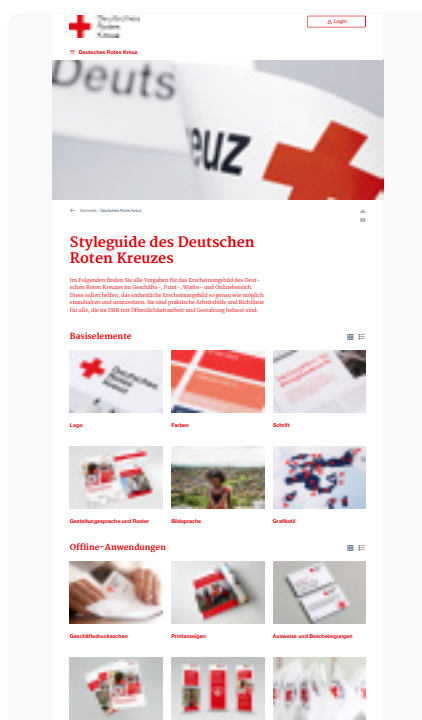
Dynamik und Denksport im Alter

Wolfenbüttel Das Integrations- und Therapiezentrum (ITZ) des DRK Wolfenbüttel gehört nun zur neu firmierten DRK-inkluzivo Wolfenbüttel gGmbH. Sie bündelt die Angebote der Tafel, des Shops im Eberts Hof, der Jugendhilfe und alle Aktivitäten in den Bereichen der Behinderrung, Therapie, Gesundheit, Beratung und Betreuung.

Ein neues Angebot im ITZ zur körperlichen, geistigen und sozialen Aktivierung für Pflegebedürftige ist das bewegungsorientierte Programm „Dynamik und Denksport im Alter“. Es richtet sich an Menschen, die

weniger mobil sind und zu Hause wohnen. Bei den Trainingseinheiten wird zwischen Übungen im Sitzen und Elementen im Stehen abgewechselt. Durch die Förderung von Kraft, Ausdauer, Koordination, Beweglichkeit sowie der Gedächtnisleistung soll die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit und damit eine weitgehende Selbstständigkeit der Teilnehmer gefördert und erhalten werden.

Weitere Infos unter Tel. 05331 92784773 oder E-Mail ergo@itz-drk.de



DRK-Online-Styleguide

Bundesverband Im vergangenen Jahr wurde das DRK-Erscheinungsbild intensiv überarbeitet. Alle aktualisierten und neu erstellten Vorlagen und Informationen stehen ab sofort im Rahmen des Online-Styleguides für alle Haupt- und Ehrenamtlichen im Verband zur Verfügung. Der Styleguide ist kostenfrei ohne Beschränkung zugänglich. Lediglich zur Nutzung der Download-Funktionen (z. B. für Vorlagen) ist ein Login mit den Zugangsdaten von DRK-intern notwendig. Die Anmeldung neuer Nutzer erfolgt in gewohnter Weise über das Anmeldeverfahren der DRK-Service GmbH.

Kinonachmittage in Wittingen

Gifhorn Kino und Kuchen heißt es einmal monatlich in Wittingen. Ermöglicht durch eine Kooperation zwischen dem lokalen Kinobetreiber, dem Antikcafé und dem DRK-Ortsverein. Es werden aktuelle Filme angeboten, die insbesondere für die ältere Generation interessant sind. Oft mit Schauspiellern und Storys, die Erinnerungen an frühere Zeiten wecken. Im Anschluss wird bei Kaffee und Kuchen im Antikcafé in gemütlicher Atmosphäre geklönt, bevor die Nachmittage ihren Ausklang finden.

Weitere Infos und Anmeldungen bei Walter Schmitz, Tel.: 05831 6919058



Landesschule Bad Pyrmont – nächste Termine:

Ehrenamt/Unterstützung des Ehrenamtes

- ▶ Vorstandsarbeit erfolgreich gestalten – innere und äußere Widerstände überwinden
10.05.2019 – 12.05.2019
- ▶ DRK-Einführungsseminar „Herzlich Willkommen im DRK!“
21.06.2019 – 26.06.2019

Gesundheitsförderung

- ▶ Ausbildung Yoga Teil IV
01.04.2019 – 05.04.2019
- ▶ Fortbildung Gymnastik – Thema „Ein bunter Mix von Ideen“
05.04.2019 – 08.04.2019
- ▶ Tagesseminar Seniorenarbeit „Gedächtnistraining zur Kriminalprävention am Thema Taschendiebstahl“
05.04.2019
- ▶ Seniorenachmittag attraktiv gestalten, Teil 2
26.04.2019
- ▶ Fortbildung Gedächtnistraining – „Wie war das denn?“
17.05.2019 – 19.05.2019
- ▶ Fortbildung Yoga – Thema „Yoga und Faszien“
21.06.2019 – 23.06.2019
- ▶ Ausbildung Gedächtnistraining Teil III
24.06.2019 – 28.06.2019

Ambulante und stationäre Pflege, Tagespflege, Behindertenhilfe

- ▶ Optimale Arbeitsabläufe in der stationären Altenhilfe
25.04.2019
- ▶ Update bezüglich der Expertenstandards
07.05.2019
- ▶ Die MDK-Pflegebegutachtung sicher begleiten
15.05.2019
- ▶ In Kontakt kommen
27.05.2019 – 28.05.2019
- ▶ Rechtssichere Führung ambulanter Pflegedienste
05.06.2019

- ▶ Neue Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland
19.06.2019
- ▶ Im Labyrinth – Orientierungshilfen und Kompensationsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz
26.06.2019 – 27.06.2019

Suchdienst

- ▶ Fachdienstausbildung Suchdienst, Module 3 und 4
18.05.2019 – 19.05.2019

Erste Hilfe und Sanitätsdienst

- ▶ Schulung von Auszubildenden für die Erste Hilfe, Modul A
05.04.2019 – 09.04.2019
- ▶ Fortbildung von Auszubildenden für die Erste Hilfe in Osterholz
27.04.2019 – 28.04.2019
- ▶ Fortbildung von Auszubildenden für die Erste Hilfe in Osterode
04.05.2019 – 05.05.2019
- ▶ Schulung von Auszubildenden für die Erste Hilfe, Modul A
17.05.2019 – 21.05.2019
- ▶ Schulung von Auszubildenden für die Erste Hilfe, Modul B
23.05.2019 – 26.05.2019
- ▶ Fortbildung von Auszubildenden für die Erste Hilfe in Leer
15.06.2019 – 16.06.2019
- ▶ Schulung von Auszubildenden für die Erste Hilfe, Modul B
22.06.2019 – 25.06.2019
- ▶ Fortbildung von Auszubildenden für die Erste Hilfe in Bremervörde
29.06.2019 – 30.06.2019
- ▶ Fortbildung von Auszubildenden für den Sanitätsdienst
29.06.2019 – 30.06.2019

Betriebssanitäter/-innen

- ▶ Aufbaulehrgang für Betriebssanitäter/-innen
06.05.2019 – 10.05.2019
- ▶ Fortbildung für Betriebssanitäter/-innen
06.05.2019 – 10.05.2019

- ▶ Fortbildung für Betriebsanitäter/-innen
20.05.2019 – 24.05.2019

Bereitschaften/Leistungs- und Führungskräfte

- ▶ Aufgaben der K-Beauftragten
26.04.2019 – 28.04.2019
- ▶ Führen im Einsatz III und IV mit Praxismodul
14.06.2019 – 21.06.2019

Tagungen

- ▶ Suchdienst KAB-Leiter*innen Tagung
06.04.2019
- ▶ Suchdienst-Tagung der Kreisverbände
14.05.2019
- ▶ Austauschtreffen hauptamtlich Auszubildender für die Erste Hilfe
17.06.2019

Erholung, Entspannung, Freizeit

- ▶ Himmelfahrtsfreizeit für Senioren für Gruppen und Einzelreisende
27.05.2019 – 02.06.2019
- ▶ Sommerfreizeit für Senioren für Gruppen und Einzelreisende
01.07.2019 – 08.07.2019

Das komplette Seminarprogramm, Anmeldungen und Infos:

**Jägerweg 1
31812 Bad Pyrmont**

Tel. 05281 9399-0

Fax 05281 9399-20

www.drklandesschule.de



Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungsassistenten, Notfallassistenten und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten Notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de

Haus des JRK

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulchöre proben hier gern. Das Haus verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich ein Jugendgästehaus mit 53 Betten zur Verfügung.

Freie Termine finden Sie im Internet.

Borntal, 37574 Einbeck • Tel. 05561 6775 • Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de • www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333 • Fax 0511 28000-337
info@fabi.de • www.fabi.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach
REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

TITELFOTO Patrice Kunte

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Sattler Media Press

GmbH, 38315 Hornburg

ANZEIGEN SZ Scala GmbH

Geschäftsführer: Stefan Hilscher,

Dr. Karl Ulrich, Tel. 089 2183-7264

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

AUFLAGE 92.000

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

DATENSCHUTZ

Änderungen, Löschungen oder Neuaufnahmen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Seite 36). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter www.drklvnds.de

Kümmert sich rund um die Uhr.



Der Polo Trendline für Pflegedienste. Ein Angebot speziell für Sie.

JETZT BIS 30.6.2019
AB 97 €
IM MONAT LEASEN!¹

Polo Trendline 1.0 I Ottomotor, 48 kW (65 PS), 5-Gang-Schaltgetriebe,
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,0, außerorts 4,1, kombiniert 4,8;
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 110; Effizienzklasse B

- + **Sonderausstattung** „Cool and Sound“ mit Klimaanlage; Einparkhilfe;
Connectivity-Paket; beheizbare Vordersitze; proaktives Insassenschutzsystem;
Licht-und-Sicht-Paket
- + **Vertragslaufzeit** 48 Monate bei einer jährlichen Fahrleistung von 10.000 km

= 97 € monatliche Leasingrate¹



Volkswagen

¹⁾ Angebot gültig für den neuen Polo Trendline 1.0 I Ottomotor, 48 kW (65 PS), 5-Gang-Schaltgetriebe; in Uranograu mit der Sonderausstattung „Cool and Sound“ mit Klimaanlage; Einparkhilfe; Connectivity-Paket; beheizbare Vordersitze; proaktives Insassenschutzsystem; Licht-und-Sicht-Paket; inklusive Pflegedienstpaket. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Laufzeit 48 Monate, jährliche Fahrleistung 10.000 km. Das Angebot richtet sich speziell an Pflegedienste, karitative Einrichtungen, Kammern und Kommunen mit bestehendem Großkundenvertrag 00021, zuzüglich MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten. Dies ist ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, in Zusammenarbeit mit Volkswagen. Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis 30.6.2019. Irrtümer, Änderungen und Druckfehler vorbehalten. Stand: 01/2019.